

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

52 (31.1.1929) Abendausgabe

Badische Presse

Abend-Ausgabe.
 Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30
 A. A. im Voraus im Verlag od. in den
 Zweigstellen abholbar. — A. A. Durch
 die Post bezogen monatlich 2.80 A. A.
 Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 A.,
 Sonntagsnummer 15 A. — Am Fall
 höherer Gewalt Streik Auslieferung zc.
 bei der Beleger keine Ansprüche bei
 verspäteter oder Nicht-Erfolgung der
 Zeitung — Abbestellungen können nur
 jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den
 Monats-Vertrag annehmen werden.
 Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite
 0.40 A. A. Stellen-Gesuche Familien-
 und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
 ermäßigter Preis — Reklame Seite
 2. — A. A. an erster Stelle 2.30 A. A.
 Bei Wiederholung tariflicher Abgabe
 der bei Abbestellung des Stiles bei
 gerichtlicher Streitigkeit und bei Kon-
 kursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
 und Gerichtsstand in Karlsruhe.

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
 Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 31. Januar 1929.

Eigentum und Verlag von
 :: **Herrmann Heilmann** ::
 Gbtedirektor Dr. Walter Schneider.
 Vredirektor Dr. Walter Schneider.
 Vredirektor Dr. Walter Schneider.
 für auswärt. Politik: A. M. Ganev;
 für badische Politik u. Nachrichten: Dr. S.
 Gantler; f. Kommunalpolitik: A. Hinder;
 für Soziales und Sport: M. Goldberger;
 f. d. Reichstagen: G. Helmer; für Ober u.
 Konser: Ehr. Dertle; für den Handels-
 teil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig
 Meinhilf; alle in Karlsruhe (Baden).
 Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
 Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
 Geschäftsstelle: Kirtel- und Pamm-
 str. 10-12 Postfachkonto: Karls-
 ruhe Nr. 8259 Beilagen: Volk und
 Heimat / Vaterländische Union / Roman-
 Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
 Baden und Helfen / Haus und
 Garten / Karlsruher Vereins-Rettung.

Eisenbahnunglück bei Paris.

Auf einen Vorortzug aufgefahren. / Ueber 60 Verletzte. / Kein Haltesignal gegeben.

II. Paris, 31. Jan. Am Mittwochabend ereignete sich in der Nähe von Paris ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein elektrischer Vorortzug von Paris nach Bois-Colombes, der den Bahnhof St. Lazare gegen 19.45 Uhr verlassen hatte, mußte vor dem Bahnhof von Bois-Colombes halten, weil das Einfahrtssignal noch nicht gegeben war. Fünf Minuten später fuhr auf dem gleichen Gleise vom Bahnhof St. Lazare ein Eisenbahnzug ab. Da der Lokomotivführer den elektrischen Vorortzug nicht rechtzeitig bemerkte, konnte die Bremse nicht mehr so stark wirken, daß ein Zusammenstoß vermieden wurde. Die Maschine fuhr auf den hinteren Wagen des elektrischen Zuges auf. Der erste Wagen des aufzufahrenden Zuges wurde zertrümmert. Nur drei Abteile blieben heil. Aus den Trümmern drangen Schreie und Schmerzensrufe. Acht Reisende wurden schwer und 58 leichter verletzt. Arbeitsminister F. J. G. J. gab sich sofort an die Unglücksstelle.

F.H. Paris, 31. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den späten Abendstunden, wenn die Bewohner der Vororte in ihre Wohnungen zurückkehren, sind die Züge in der Gegend von Paris außerordentlich überfüllt. Gestern stießen in nächster Nähe der Hauptstadt zwei Vorortzüge aufeinander, wodurch ein schweres Unglück herbeigeführt wurde. Der Zusammenstoß ist in erster Linie auf die vollkommen veraltete Bahnanlage der Umgebung von Paris zurückzuführen, die vielleicht vor 50 Jahren ihrem Zweck genügt, jetzt jedoch in jeder Weise unzureichend ist. Es gibt kaum eine Bahn in irgend einer europäischen Hauptstadt, die so reformbedürftig wäre, wie die Vorortbahnen in Paris. Es ist geradezu unglücklich, daß sich unmittelbar vor der Hauptstadt große Tunnel befinden, die von Zügen befahren werden müssen. Damit kein Zusammenstoß erfolgt, muß in dem Tunnel ein Zug auf den anderen warten und dies war auch die Ursache des Unglücks, das sich gestern auf der Strecke

Paris-Bois-Colombes kurz hinter dem Bahnhof von Antereis ereignete. Dort beschrieb das Gleis in einem Tunnel eine Kurve; die Vorortstrecke mündet in die Hauptstrecke Paris-De Havre ein. Auf den elektrischen Zug, der gegen 8 Uhr abends in Paris abgefahren war und im Tunnel halten mußte, fuhr ein mit Dampf betriebener Zug auf, dessen Lokomotivführer behauptet, daß ihm kein Haltesignal gegeben worden sei.

Die Dampflokomotive fuhr auf den letzten Wagen des elektrischen Zuges auf. Da diese Wagen vollständig aus Stahl erbaut sind, konnten sie Widerstand leisten, während der erste Wagen des Dampfzuges aus Holz war und vollständig zertrümmert wurde. Ein Glucksfall wollte es, daß in dem elektrischen Zug, auf den der Dampfzug auf fuhr, eine Panik vermieden wurde. In ersterem schloßen sich die Türen automatisch. Infolge des Zusammenstoßes funktionierten die automatischen Apparate, mit denen die Türen geöffnet werden, nicht. Die Leute blieben deshalb in den Wagen eingeschlossen, andernfalls hätten sie sich in Massen auf die Gleise gestürzt und eine große Katastrophe wäre unvermeidlich gewesen. Immerhin wurden 58 Personen verletzt, darunter acht sehr schwer.

Das vierte Todesopfer von Regensburg.

II. Regensburg, 31. Jan. Das vierte Todesopfer des Eisenbahnunglücks von Sünching ist als die 30jährige Frau Via Josephine Diamand aus den Vereinigten Staaten festgestellt worden, die sich auf der Reise von Wien nach Hamburg befand. Von den Verletzten konnten zwei nach Anlegung von Verbänden aus dem Krankenhaus entlassen werden und ihre Reise fortsetzen. Im Krankenhaus Sünching liegen noch vier Verletzte. Im Bahnhof Regensburg haben sich noch sieben Reisende als leicht verletzt gemeldet, die aber alle ihre Reise fortsetzten. Die staatsanwaltschaftliche Ermittlung ist eingeleitet.

Ein Meisterdiebstahl.

Wie der Berliner Bankeinbruch vorbereitet wurde. / Einzig dastehend in der Kriminalgeschichte. / Der Wert des Raubes noch nicht abzuschätzen.

* Berlin, 31. Jan. (Funkpruch.) Was man allmählich über die Einzelheiten des Einbruchs in die Stahlkammer der Disconto-Gesellschaft, Depotkassette Kleiststraße, erfährt, stellt diesen Raub als eines der ungewöhnlichsten Vorkommnisse in der Kriminalgeschichte dar.

Wochenlang mußten die Räuber ihre Tat vorbereitet haben. Sie haben dabei die größten Schwierigkeiten überwunden, ohne daß irgend etwas bemerkt worden wäre. Die Depotkassette bestand an dieser Stelle schon vor dem Kriege. Ihre Stahlkammer ist durch allmodernste Einrichtungen gesichert gewesen. Die Panzertür wiegt viele Zentner und das Mauerwerk, das die Stahlkammer umgibt, ist, wie die „Berliner Vorzeitung“ mittelt, 55 Zentimeter stark und hat eingelassene Stahlgitter. Die eingebauten Alarmvorrichtungen hätten bei der leichtesten Berührung sofort weithin hörbare Signale gegeben.

Um diesem Alarm zu entgehen, gingen die Eindringlinge von hinten heran und gruben sich durch die Erde mehrere Meter weit

und begannen ihre Hauptarbeit unter den drei Stufen, die von der Straße aus zum Haupteingang des Hauses hinaufführen. Hier stießen sie auf drei starke Lichtkabel, aber sie verstanden, die Kabel jedesmal geschickt beiseite zu rücken und später wieder in die gleiche Lage zu bringen, ohne daß eine Lichtstrahlung eingetreten wäre, obwohl die Eindringlinge diese Kabel Dutzende von Malen verlegt haben mußten.

Unter den Kabeln durchdrangen sie das Fundament des Hauses. Nun waren sie unter dem Bürgersteig angelangt und schöpften die herausgegrabene Erde mit einem Eimer nach einem Nachbarkeller. Wo sie unter Koks ansahleten. Der unterirdische Gang wurde mit Resten und Latten kunstgerecht abgedeckt. Sie gelangten nun an eine Stahlplatte, die einen Entlüftungsschacht abdeckt. Darüber befindet sich eine Glasplatte. Offenbar haben die Räuber die Glasplatte ganz und gar abgedeckt, sonst hätte man von Außen den Feuerchein wahrnehmen müssen, als die Räuber unter der Glasplatte der Stahlplatte mit ihren Schweißapparaten zu Leibe gingen.

So gelangten sie endlich in das Innere, und zwar zunächst in die Silberkammer. Diese interessierte sie aber nicht besonders, sondern sie schweißten sich sofort einen neuen Durchbruch in den Raum, der die Schließfächer enthält.

Nun wurde zunächst von innen der Haupteingang gesichert, indem die Räuber mit ihren Schweißapparaten die Schließer unbrauchbar machten. So konnte von vorn niemand herein. Und nun ging es in aller Ruhe ans Sortieren: Sämtliche Kleinstücken wurden erbrochen und die ganze Beute einer eingehenden Musterung unterzogen. Aktien, ausländische Geldnoten, Münzen, alte braune Tausendmark-Scheine und weniger wertvolle Silberstücke wurden zu einem großen Haufen in einer Ecke zusammengeworfen, dazu noch ein Berg von leeren Schmucktüten und Wertetästen. Alles Wertvolle wurde mitgenommen.

Der Schaden hat bisher noch nicht annähernd geschätzt werden können, da über den Inhalt der Schließfächer nur die Kunden selbst Bescheid wissen. Wie schon gemeldet wurde, haben die Eindringlinge vermutlich am Samstag nachmittag gleich nach dem frühen Bankschluß mit dem Sortieren und Wegschaffen ihrer Beute begonnen und vermutlich den ganzen Sonntag ungefähr damit zugebracht. Erst am Montag merkten die Angestellten der Bank, daß die Tür zur Stahlkammer nicht offen lag.

Man achtete zunächst nichts von einem Einbruch, sondern nahm an, daß es sich um einen technischen Fehler der komplizierten Schloßes handele. Schlosser und Maurer arbeiteten lange vergeblich, bis man sich entschloß, von der Seite her die Mauern zu durchbrechen.

Funfzehn Stunden lang arbeiteten drei Mann mit Sauerstoffgebläsen,

bis ein Loch entstanden war, durch das ein Mann durchsehen konnte. Er kam bald wieder heraus und meldete, in welchem Zustand er das Innere der Stahlkammer angetroffen hätte. Nun erst wurde die Kriminalpolizei benachrichtigt und auch da erst gelang es nur durch einen Zufall, festzustellen, wie die Eindringlinge in die Stahlkammer Eingang gefunden haben. Ihr unterirdischer Gang nämlich war zunächst gar nicht zu erkennen, da er — entweder von selbst oder durch Nachhilfe der abziehende Eindringlinge — zusammengeführt war. Erst als man die Lichtkabel beiseite hob und die Fundamentsteine heillosen, fielen diese zusammen und nun erkannte man den Weg der Räuber.

Der spanische Aufstand niedergeschlagen.

Schwere Strafen gegen die Anführer.

F.H. Paris, 31. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Ciudad Real nahm der aus Madrid entflozene General D. G. a. z. die Verhaftung der aufrührerischen Offiziere vor. Alsdann befehlt er sämtlichen Soldaten der Garnison anzutreten und verkündete ihnen, daß es gegen die Schuldigen ungewöhnlich hohe Strafen verhängen werde.

Drei Offiziere, von denen einer sich auf der Flucht befindet, wurden bereits zum Tode verurteilt. Man erwartet, daß König Alfonso das Urteil bestätigen wird, das heute noch vollstreckt werden soll. Der König kehrte gestern nach Madrid zurück und hatte über die Lage eine Unterredung mit Primo de Rivera. Von der französischen Grenze wird gemeldet, daß die spanische Zensur außerordentlich streng gehandhabt werde. Die Grenze wird streng überwacht; die Pässe werden sehr genau geprüft. Privattelegramme werden ein- und auswärts nicht angenommen.

Unter den Anführern des Aufstands werden eine Anzahl Persönlichkeiten genannt, die nach Frankreich flüchteten, darunter der Führer der Aufständischen, Alba, ferner Feliz Cambon. Man berichtet, daß der ehemalige Kriegsminister General Aguilera, der aus Ciudad Real stammt, an der Spitze der Bewegung gestanden habe und daß seine Verhaftung bereits angeordnet sei. Ueber die Verhaftung des früheren Führers der Aufständischen, Guerra und seines Sohnes wird gemeldet, daß beide an Bord eines Dampfers in dem französischen Hafen Port Vendres sich unter falschem Namen einschiffen und vorgestern abend in Valencia eingetroffen waren. Am frühen Morgen begaben sie sich in Automobilen in die Kaserne des 5. leichten Artillerieregiments in deren Hofe Guerra die Soldaten aufzuforderte, mit ihren Kameraden von Ciudad Real gemeinsame Sache zu machen.

Der Oberst des Regiments nahm sofort die Verhaftung der beiden Guerras vor. Zu weiteren Unruhen kam es in Valencia nicht.

Ricklin verteidigt sich.

Seine Antwort an Poincaré! — Die deutsche Herrschaft im Elsaß.

F.H. Paris, 31. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute wird man in der französischen Kammer Poincaré 3 bis 4 Stunden auf der Tribüne sehen. Es wird angekündigt, daß seine heutige Rede, in der er die Ursache der elsaßischen „Malaise“ darlegen will, weit mehr in die Tiefe gehen wird, als die zweitägige Rede, die er vergangenen Dienstag gehalten hat und in der er sich in der Hauptsache über die vermehrte Erzeugung von Gütern und Schokolade geäußert hat, was in der Kammer nicht gerade viel Eindruck machte. Poincaré will, wie gerüchelt wird, auch

den Nachweis führen, daß die Autonomistenbewegung separatistischen Charakter habe

und er will Dokumente vorlegen, die darlegen sollen, daß Abtrennungsspläne tatsächlich bestanden. Es wird sich dann zeigen, ob diese Anspielungen wahr sind.

Inzwischen ergreift Dr. Ricklin in einem offenen Brief an Poincaré das Wort zu seiner Verteidigung. Der Ministerpräsident hatte ihm am Dienstag vorgeworfen, daß er als Vorsitzender des elsaßischen Landtags eine Rede mit dem Rufe „Es lebe Kaiser Wilhelm, es lebe Elsaß-Lothringen, es lebe Deutschland“ gehalten habe. Poincaré wollte daraus den Schluß ziehen, daß Ricklin kein französischer Patriot sein könne. In seinem vom „Straßburger Kurier“ veröffentlichten offenen Brief an Poincaré nimmt Ricklin kein Blatt vor den Mund und erklärt, daß er Poincaré und der französischen Kammer das Recht abstreite, sich um seine politische Vergangenheit als deutscher Reichsbürger zu kümmern.

Ueber seine Handlungen schuld Ricklin Frankreich keine Reue

Er sei nur verantwortlich seinem Gewissen, seinen Landsleuten und vor allem seinen Wählern. Nach dem Frankfurter Frieden habe Frankreich sich für die Elsäßer und Lothringer nicht interessiert, dennoch behauptete es heute, daß es Elsaß-Lothringen gegenüber die Haltung der trauernden Witwe eingenommen habe. Wirtschaftliche und politische Notwendigkeiten hätten sich in Elsaß-Lothringen geltend gemacht. Wenn Frankreich die Ereignisse so beurteilen wolle, wie sie sich tatsächlich abgespielt hätten, müsse es anerkennen, daß der Kampf der Elsäßer zur Zeit der deutschen Herrschaft nicht vergeblich gewesen sei und unter dieser Herrschaft habe Elsaß-Lothringen einen wirtschaftlichen Aufschwung genommen. Es habe

eine Verfassung erhalten, die ihm im Rahmen des deutschen Reiches politische Freiheit und Unabhängigkeit sicherte,

weit entfernt von der unwürdigen Sklaverei, die, wie man behauptet, die Elsäßer unter der deutschen Herrschaft zu erdulden gehabt hätten. Frankreich habe von Elsaß-Lothringen nicht anderes erwarten können, als daß dessen Bevölkerung, die 200 Jahre hindurch politisch zu Frankreich gehört habe, diesem Sympathien entgegenbrachte.

Ricklin erinnert an eine Bittschrift, die die Bürgermeister und Gemeinderäte aus Dannemarie im März 1919 an den damaligen Ministerpräsidenten Clemenceau nach der Ausweisung Dr. Ricklins aus dem Elsäß abgab. Er sagt dann weiter in seinem Brief,

daß die Autonomisten nicht daran dächten, das Elsäß von Frankreich abzutrennen.

Er erinnerte an die Erklärung, die er am 23. Oktober 1918 im Reichstag abgab. Darin habe er die Abtrennung Elsaß-Lothringens vom deutschen Reich bekannt gegeben. Er habe im November 1918 dafür folgende Formel vorgeschlagen: Elsaß-Lothringen kehrt zu Frankreich zurück, unter der Voraussetzung, daß seine Muttersprache, seine religiösen Einrichtungen, seine Verwaltungspersonalitäten und seine wirtschaftlichen Interessen gewahrt werden.

Ricklin schließt mit der Erklärung, daß dies die Forderungen der Autonomisten seien, die auch heute noch Geltung hätten. Poincaré dürfe nicht wagen, von ihm (Ricklin), der sein Leben im Dienste Elsaß-Lothringens verbracht habe, zu verlangen, sich gegenüber der Autonomistenbewegung gleichgültig zu verhalten. Diese bestehe jetzt

den letzten Kampf gegen die Assimilationsbestrebungen, die nichts anderes als die Vernichtung dessen wollten, was den Elsäßern heilig und teuer sei. Doch dieses Opfer werde er niemals bringen und die elsaßische Nation werde er nie verraten.

Um die Tschernowozjälshungen.

Die Aufstandspläne der Georgier.

m. Berlin, 31. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die von der Staatsanwaltschaft in Sachen der Tschernowozjälshungen eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt noch keine greifbaren Ergebnisse zu Tage gefördert. Man weiß nicht, ob die Angaben eines der Beteiligten, daß

die Alten englischen Agenten in die Hände gefallen und von diesen fotografiert worden sind, stimmen. Die Untersuchungsbehörden müssen außerordentlich vorsichtig vorgehen, so daß es wohl noch einige Zeit dauern wird, bis man weiß, ob die Aktenstücke tatsächlich fotografiert worden sind

Ueber die Beziehungen der Tschernowozjälshungen zu deutschen Persönlichkeiten und zu dem Petroleummagnaten Deterding weiß die „Vossische Zeitung“ einige interessante Mitteilungen zu machen. Sie behauptet, daß General Hoffmann nicht nur eine Bekanntschaft mit Kresin, die dem Präsidenten der Royal Dutch, Sir Henry Deterding, nahe stehen, in London gehabt hat, sondern auch mehrfach mit dem geistigen Haupt der Falscher, dem Georgier Karudnise, in London gewesen sei, wo nicht nur über

die Finanzierung des Aufstandes der Georgier gegen die Volksherrschaft

gesprochen wurde, sondern auch über die Frage, welche Konzessionen England im Nahthagebiet bei Gelingen des Aufstandes zu machen seien. Darüber hinaus habe der Georgier vertrauliche Besprechungen mit Kapitän Ehrhardt und mit Kresin, die diesem nahe stehen, gehabt. Karudnise habe auch durch diesen Kreis zur Ermöglichung der Drucklegung der Tschernowozjälshungen einen Beitrag von 15 000 Mark erhalten. Der Georgier behauptet ferner, daß noch ein höherer deutscher Offizier, der sich neben Hoffmann an der Distinkt erfolgreich betätigte, sie beraten habe.

Ehrung Wilhelm von Bodes.

Der 84jährige Wilhelm von Bode ist Ritter des Pour le Mérite geworden. Man pflegt bei solchen Anlässen die Verdienste des Ausgezeichneten eingehend zu würdigen. Ist das bei Bode notwendig? Wenn etwas bei diesem Anlaß der Aufklärung bedarf, so ist es der Umstand, daß der Senior der deutschen Kunsthistoriker erst jetzt zu dieser Ehrung kam. Und dieser Umstand ergibt sich wiederum aus der besonderen Rolle, die dem Orden nach dem Kriege zugefallen ist. König Friedrich Wilhelm IV. schuf im Jahre 1842 eine Friedensklasse des Ordens Pour le Mérite für berühmte und verdienstvolle Künstler und Gelehrte. Nach der Revolution mußte auch dieser Orden, wie alle anderen Ehrenzeichen des Kaiserreichs, verschwinden, obwohl seine besondere Eigenart als Auszeichnung für Künstler und



Wilhelm von Bode.

Gelehrte sein Bestehen ja durchaus nicht von der Staatsform abhängig machte. Die Deutsche Republik, die sich in ihrer Verfassung auf den Grundsatz einstellte, keinerlei Orden und Auszeichnungen zu verleihen, konnte auch den Friedens-Pour le Mérite nicht mehr verleihen, und so schritt das Ordenskapitel im Jahre 1923 zur Selbsthilfe. Es proklamierte den Fortbestand des Ordens und ernannte aus eigener Machtvollkommenheit fünf neue Ordensritter: Einste in, Gerhart Hauptmann, Felix Klein, Max Liebermann und Hugo Lederer. Daß Wilhelm von Bode damals unberücksichtigt blieb, war vielleicht ein Fehltritt, und es ist zu begrüßen, daß das Verzeichnis nunmehr nachgeholt wurde.

Wilhelm von Bodes Wirksamkeit erstreckt sich dadurch, daß seine Hauptarbeit seit einem halben Jahrhundert in der Leitung der staatlichen Museen besteht, rein äußerlich mehr auf die Reichshauptstadt, aber seine Autorität in Dingen der Kunst ist nicht nur im Reiche, sondern in der ganzen Welt unbestritten. Viele sehen sein Hauptverdienst darin, daß er als erster den Weg zur Zusammenarbeit der privaten und staatlichen Kunstsammlungen fand und betrat, eine Leistung, die sich vielleicht erst in späteren Jahren auswirken wird. Die Initiativkraft und die geistige Frische des greisen Forschers ist heute noch größer und furchtbarer als die manches „Jungen“, und die Verleihung der höchsten Auszeichnung, die das deutsche Geistesleben zu vergeben hat, an ihn, bedeutet nicht etwa eine Krönung, sondern nur die Anerkennung seines Wertes.

Reichspost und Luftthansa.

Ausbau der Luftpost?

m. Berlin, 31. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zwischen der Reichspost und der Deutschen Luftthansa finden Verhandlungen darüber statt, wie man das Liniennetz der Luftthansa Postsweden besser als bisher dienstbar machen kann. Gute Erfahrungen, die die Vereinigten Staaten mit der Luftpost gemacht haben, haben offenbar die Reichspost veranlaßt, den Gedanken zur Erwägung zu stellen, ob sie eigene Flugzeuge anschaffen oder die Luftthansa mehr als bisher in Anspruch nehmen soll. So wie es im Augenblick aussieht, wird es wahrscheinlich dazu kommen, daß die Luftthansa ihre Flugzeuge zur Verfügung stellt und mit diesen ganz neue Linien im Dienste der Post besetzt. Man hofft auf diese Weise zahlreiche, deutsche Städte auf dem kürzesten Wege mit Postsendungen beliefern zu können. Natürlich würde die Reichspost einen entsprechenden Zuschlag erheben.

Ein Segelfluggelände bei Wiesbaden.

m. Berlin, 31. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Stadtparlament von Wiesbaden hat jetzt dem Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt gegen eine geringe Anerkennungsgebühr ein großes Segelfluggelände mit der Haupttrichtung nach Nordwesten im Taunus hinter der Platte zur Verfügung gestellt und außerdem gleichzeitig die Kosten in Höhe von 13500 RM. für die Planierung dieses Geländes und die Errichtung von zwei Startbahnen bewilligt. Der Mittelrheinische Verein für Luftfahrt E. V., der zur Zeit zwei Segelflug-Sportgruppen von je 30 Mitgliedern umfaßt, hofft im Frühjahr dieses Jahr die ersten Flüge dort beginnen zu können.

Die Kosten für den Kanaltunnel

600 Millionen Mark.

U. London, 31. Jan. Im Unterhaus fand am Mittwoch eine Tagung der Anhänger des geplanten Kanaltunnelbaus statt. Baron Derrander teilte auf eine Anfrage von Kennworthy mit, daß die Kosten für den Bau des Tunnels auf 30 Millionen Pfund veranschlagt würden, von denen die Hälfte von Frankreich, die andere Hälfte von England aufzubringen wäre.

Schweres Schliffenunglück

im Berner Oberland.

U. Basel, 31. Jan. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Straße Ihun-Goldwilt im Berner Oberland ein schweres Schliffenunglück. An ein Lastauto, das den Berg hinauffuhr, war trotz Verbotes eine Reihe von Schliffen angehängt worden. An der großen Kurve bei Käpjenal kam das Auto trotz der Schneefette ins Schleudern und glitt zurück. Von den 15 Personen, die sich mit ihren Schliffen an das Auto angehängt hatten, wurden drei an den Strickband gedrückt. Sie waren auf der Stelle tot.

F.H. Paris, 31. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Außer einer großen Kriegesflotte baut Frankreich nun eine eigene Kolonialflotte. Im Falle eines Krieges, an den man in Frankreich unausgesetzt denkt, würde dieses von seinen außereuropäischen Besitzungen abgeschnitten sein, wie auch diese ihrerseits keine Verbindung mit dem Mutterlande aufrechterhalten könnten. Infolgedessen beschloß die Regierung der französischen Kolonie Indochina bereits, eine Flotte zu bauen. Ein erster Kredit von 500 000 Pfster wurde für den Bau von Hilfschiffen und Kanonenbooten, weitere 210 000 Pfster für den Bau einer Unterseebootflotte für Indochina bewilligt.

Der Berliner Warenhausbrand.

Das Feuer gelöscht.

Die Ursache Kurzschluß?

m. Berlin, 31. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Norden Berlins ist, wie bereits gemeldet, am Mittwochabend das Warenhaus T i e h in der Chausseestraße einem vernichtenden Brande zum Opfer gefallen. Fünf Stunden lang stieg eine Riesenseuerfäule, die den ganzen Stadtteil beleuchtete, zum Himmel empor, bis es schließlich der Feuerwehr mit vierzehn Löschzügen gelang, der Elemente Herr zu werden. 15 Meter hoch schlugen die Flammen über das Dach hinaus. Das ganze Stadtviertel mußte abgesperrt und der Verkehr umgeleitet werden, weil der Funtenregen auch bis zu der Gasanstalt hinausdrang.

In den Morgenstunden war das Feuer ausgebrannt. Aber nur eine Ruine ist übrig geblieben.

Der Brand hat alles vernichtet. Die Pfeiler, die an der Straßenseite stehen, sind schwarz verkohlt. Der Fuß ist in mächtigen Säulen heruntergefallen und die Ziegel haben ganz offensichtlich unter der stundenlang anhaltenden Glut gelitten. Es ist fraglich, ob man die Reste des Mauerwerkes überhaupt wieder sehen lassen können oder ob nicht aus Sicherheitsgründen das Mauerwerk abgetragen werden muß. Mächtige Sprünge zogen sich durch die Wände und auch die Brandmauern sind nicht unverleht geblieben.

Der angrenzende Neubau ist in sich zusammengeklüppert.

In einem unbeschreiblichen Durcheinander liegen dort gewaltige Massen von Mauerwerk. Dide Eisenträger sind wie Korzieher zusammengezogen und verhinden an einigen Stellen ein weiteres Vordringen. Hier wird wahrscheinlich ebenfalls ganze Arbeit gemacht werden müssen.

Die Feuerwehr führt den Einbruch des Neubaus, der schon etwa 30 Minuten nach dem Auslobern der ersten Flammen erfolgte,

darauf zurück, daß man zu dem Bau an sich sehr starke und gute Eisenkonstruktionen verwandt hat, aber die Eisenträger waren noch ungeschützt; sie hatten noch keine Umhüllung mit Drahtputz, Beton oder Mauerwerk erhalten, sondern standen vielfach noch ganz frei. So brachte das Feuer

die Eisenpfosten bald in Weißglut

und das Metall gab nach, so daß die Decken und Wände zusammenstürzen mußten.

Am heutigen Vormittag wird noch durch Vertreter der Feuerwehr und der Bau- und Feuerpolizei ein Lokaltermin abgehalten werden, um festzustellen, was zu geschehen hat, damit nicht durch weitere Unfälle Personen zu Schaden kommen können.

Die Ursache des Brandes war ein Kurzschluß, wie die Feuerwehr feststellen konnte. Mit absoluter Sicherheit dürfte man die Entstehung des Brandes aber nicht mehr ermitteln. Die Feuerwehr selbst ist vorläufig nur auf Vermutungen angewiesen.

* Berlin, 31. Jan. (Zuspruch.) Der Riesenbrand des Warenhauses T i e h in der Chausseestraße ist so gut wie gelöscht. In den Vormittagsstunden gab die Polizei den an der Längermstraße liegenden Straßenzug für den Straßenbahn- und Autobusverkehr frei, doch müssen noch sämtliche Privatfahrwerke umgeleitet werden. Dem Fußgängerverkehr wurde zugleich die gegenüberliegende Straßenseite freigegeben. Dort schiebt sich eine ungeheure Menschenmenge unter Nachhilfe der Polizei dauernd dahin. Im Innern des Warenhauses wallen mächtige gelbbraune Wollen empor; die Fensterrahmen sind schwarz angeglüht und teilweise vollkommen zerföhmen. Flammen schlagen nirgends mehr empor. Ein Brandgeruch macht sich bis weit in die Umgebung hinein stark bemerkbar. Die Aufräumarbeiten, die von einigen Zügen der Feuerwehr besorgt werden, werden durch die meterhohen Schutthaufen besonders da erschwert, wo die Decke des Lichthofes niedergegangen ist.

Trozkis Ausweisung.

Stillschweigen über die Gründe der Verbannung.

Niederlassung Trozkis bei Berlin?

(Eigener Kabeleinst der „Badischen Presse“.)

JNS. Moskau, 31. Jan. Wie wir im Zusammenhang mit den Berichten über die bevorstehende Ausweisung Trozkis aus der Sowjetunion erfahren, ist es möglich, daß Trozki mit seiner Frau und seinem ältesten Sohn bereits die Reise ins Ausland angetreten hat. Von offizieller Seite wird über die Angelegenheit der Ausweisung des Führers der russischen Opposition

nach völliges Stillschweigen

bewahrt. In Moskau selbst sind Einzelheiten über die näheren Umstände, welche zu diesem Entschluß der Sowjetmachthaber geführt haben, nicht zu erfahren. Das russische Auswärtige Amt gibt jedoch zu verstehen, daß die Gründe zu späterer Zeit im Auslande bekanntgegeben werden.

Infolge dieser Umstände herrscht auch noch völlige Ungewißheit darüber, wohin sich Trozki gewandt hat. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man allerdings annehmen zu können, daß K o n s t a n t i n o p o l das vorläufige Ziel des ehemaligen Bolschewikars ist.

U. London, 30. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Trozki unter außerordentlichen Schutzmaßregeln nach Moskau abgereist. Ueber seine Reisepläne wird bekannt, daß Trozki von der türkischen Botschaft in Moskau eine Einreiseerlaubnis nach der Türkei erhalten habe. Das Visum ist für sechs Monate ausgestellt und kann verlängert werden. Die türkische Regierung hat auf Ersuchen Moskaus die Zusicherung eines besonderen polizeilichen Schutzes gegeben.

da man Anschläge vonseiten der russischen Emigranten befürchtet.

Trozki beabsichtigt nicht, sich längere Zeit in der Türkei aufzuhalten, sondern er will sich in Deutschland anweit Berlin niederlassen.

Trozki geht nach der Türkei.

v.D. London, 31. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu dem Bericht über eine Ausweisung Trozkis aus Rußland erfährt die „Times“ aus Konstantinopel, daß Trozki die Regierung von Angora um Aufenthaltserlaubnis für die Türkei ersucht habe. Die Regierung habe ihm mitgeteilt, daß sie keine Bedenken gegen seinen Aufenthalt in der Türkei habe. Trozki wird sehr bald in Konstantinopel erwartet.

Der Kampf um Kabul.

Die Stadt umzingelt. / Die zweifelhafte Rolle der Engländer in Afghanistan.

U. London, 31. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der afghanische Gesandte offiziell erklärt, daß die Bewegung gegen Habibullah täglich wachse. Im ganzen Lande werden Truppen gegen den neuen König aufgestellt. Die Mehrzahl der Stämme haben sich für Amanullah ausgesprochen. Der Stamm der Schinwaris, der sich als erster gegen Amanullah erhoben hatte, habe sich jetzt für Amanullah ausgesprochen. Kabul sei vollkommen umringt. Jeden Tag könne man den Einzug Amanullahs in Kabul erwarten.

v.D. London, 31. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das englische Flugzeug, das vorgestern auf dem Fluge nach Kabul abgestürzt ist, konnte trotz aller Nachforschungen nicht aufgefunden werden. Es gilt als verloren, da das Gelände so gefährlich ist, daß an eine glatte Notlandung nicht zu denken ist. Weitere Flüge zur Beförderung der Ausländer von Kabul nach Indien sind vorläufig aufgeschoben worden. Lediglich die bereits in Kabul befindliche Maschine wird mit Passagieren nach Peshawar zurückkehren. Nach einem bemerkenswerten Gerücht, das dem „Daily Telegraph“ aus Peshawar mitgeteilt wird,

soll König Habibullah die Absicht haben, Kabul zu verlassen und sich nach Britisch-Indien zu begeben.

Möglicherweise werde er schon mit dem heutigen Transport ankommen. Falls sich dieses Gerücht bewahrheitet, so würde die Flucht Habibullahs nach Britisch-Indien zweifellos den vielfach geäußerten Verdacht bestärken, daß der britische Gesandte in Kabul an der Mächtigkeitspolitik durch Habibullah nicht ganz unbeteiligt gewesen sei.

U. London, 31. Jan. Im Verlauf der Afghanistan-Aussprache im Unterhause wurde Chamberlain gefragt, welche Maßnahmen die Regierung angesichts der gegenwärtigen Unruhen in Afghanistan zu ergreifen gedente. Chamberlain erwiderte, die Regierung beabsichtige nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Afghanistans durch Unterstützung irgend einer der Parteien, die jetzt um die Macht streiten, einzumischen. Die englische Regierung wünsche aufrichtig die Errichtung einer starken Zentralregierung. König Amanullah habe der britischen Regierung seine Abdankung mitgeteilt. Solange also nicht geklärt sei, daß das afghanische Volk ihn trotz seiner Abdankung als seinen König betrachte, werde die britische Regierung nicht in der Lage sein, die Regierung Amanullahs als die rechtmäßige Regierung Afghanistans anzulehen.

Ein englisches Dementi.

v.D. London, 31. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Daily Mail“ erfährt aus der Umgebung des Königs, daß dieser entgegen gewissen Meldungen kein Gläubigstelegramm an den ehemaligen deutschen Kaiser nach Dorn gelangt habe. Anlässlich des 70. Geburtstages Kaiser Wilhelms habe der englische Hof keine Mitteilungen ausgegeben oder überfandt.

„Graf Zeppelins“ ägyptisches Quartier



bei dem Orientflug, der für den März geplant ist, wird der Ankerplatz bei Ismailia, am Sueskanal, sein. Er ist einer der größten der Welt und ungleich größer als der Ankerplatz, der für den Berlin-Besuch des „Graf Zeppelin“ bei Staaten errichtet wurde.

* Berlin, 30. Jan. (Zuspruch.) Am Mittwoch vormittag ist der Fernsprecherkehr zwischen Deutschland und Finnland eröffnet worden. Die Postminister beider Länder beglückwünschten sich in einem kurzen Gespräch zu dieser Eröffnung.

Wundervolles Haar

durch Sabol-Spezial-Shampoo

für blondes und dunkles Haar

mit Haarglanzpulver. / 1 Pak. für 2-3 Wasch. 0.30. Überall erhältlich.

Der Lebendige und der Tote / Von Robert Neumann

Diese Geschichte ist buchstäblich wahr. Sie hat sich ereignet zu Upper Belvedere in England, in den Monaten März, April und Mai vorigen Jahres, und wer sie weiter verfolgen will, mag die englischen Zeitungen lesen, in denen der Vorfall berichtet ist.

In diesem Upper Belvedere, das ein kleines, ruhiges Städtchen ist, lebt eine Familie Holmes. Charles Holmes, pensionierter Stationsvorsteher, ein großer, magerer Mann, Witwer übrigens seit zwei oder drei Jahrzehnten, wohnt in einem villenartigen Gartenhaus an der Stadtgrenze in Gemeinschaft mit einer alten Wirtschafterin, die die Küche versieht, und mit seinem Sohne John, einem vierunddreißigjährigen, schweigsamen Menschen, Ebenbild seines Vaters im übrigen, der es anfänglich auch bei der Eisenbahn versucht, dann Kriegsdienst getan hat und seither sich nicht mehr recht in einen Beruf schiden will. Dann gibt es noch einen zweiten Sohn, William, drei Jahre jünger, der Fabrikbeamter, verheiratet und nicht mehr im Hause ist. Der alte Stationsvorsteher lebt zurückgezogen, doch mit einer gewissen Beschäftigung, die, fehlt es ihm auch an Vermögen, gewährleistet ist durch das für seine Verhältnisse recht auskömmliche Ruhegehalt, das ihm die Eisenbahngesellschaft jeweils zum Monatsanfang durch die Post überweist.

Am 21. Februar erkrankt dieser Charles Holmes an Lungenentzündung. John, der Sohn, ist verzweifelt, verzweifelter als man trotz der offensichtlichen Bedenklichkeit des Leidens bei seiner ruhigen Sinnesart hätte erwarten mögen, durchwacht am Lager des Kranken die Nacht vom 21. auf den 22., wird in der Nacht vom 22. auf den 23. von seinem Bruder William abgelöst, übernimmt dann selbst wieder die Wache und erkrankt am 24. früh morgens unten im Zimmer der Wirtschafterin, durchaus weihen, überwachten Gesichtes, doch mit einem Vageln um die Lippen und mit dem Bedeuten, der Vater schlafe und es sei offenbar, daß der Höhepunkt der Krise nun überwunden sei. Das wichtigste sei nun, im Hause völlige Ruhe zu wahren und den Kranken durch kein Geräusch und durch keine Bewegung zu stören. Gleiches sagte er dem Bruder William, der wenig später kam, nach dem Befinden des Vaters zu fragen, trank in der Küche seinen Tee, den er ohne Zucker zu nehmen pflegte, und trug eine zweite Tasse mit Zucker und einer Scheibe Zitrone für den Vater hinauf.

Zu sagen ist übrigens, daß der Gesundheitszustand John Holmes um so bedenklicher wurde, je länger die Genesung des Vaters sich hingog. Doch als der jüngere Bruder sich noch einmal anbot, den andern wenigstens ab und zu in der Krankenwache zu ersetzen, sah er sich so heftig zurückgewiesen, daß er, zu dem noch immer Leidenden vorzudringen, jeden weiteren Versuch unterließ und sich weiter mit knappen Berichten zwischen Tür und Angel über bescheidene Besserung, keine Besorgnis im Befinden des Vaters zu äußern gab. Auch dem alten Briefboten, der am 2. März die von der Eisenbahngesellschaft angewiesene Rente brachte und die Gelegenheit wahrzunehmen wollte, den ihm befreundeten Charles Holmes zu besuchen, ging es nicht besser. Er mußte an der Tür warten, John trug die Quittung hinauf, brachte sie wieder mit der Namenszeichnung des Vaters, nahm das Geld in Empfang und verschwand damit im Zimmer des Kranken, des Sonderlings, der Freund und Kind nicht mehr sehen wollte und den es nur mehr nach Eisumschlägen verlangte, nach Ruhe und Dunkelheit.

So vergingen volle zwölf Wochen. Zwölf volle Wochen blieb Charles Holmes unsichtbar in seinem Zimmer. Jeden dritten, später nach jedem vierten Tag erschien William, nach dem Befinden des Kranken zu fragen, am 2. April, am 1. Mai kam der Briefbote, brachte Geld und bekam seine Quittung, und so wäre der Zustand des Hauses allmählich in ruhige, wenn auch absonderliche Bahnen zurückgekehrt, hätte nicht John Holmes Verhalten Bruder und Wirtschafterin zu täglich wachsender Besorgnis Anlaß gegeben.

Am 21. Mai — die Wirtschafterin hat diesen Tag im Gedächtnis behalten, weil er der Vorabend ihres Geburtstages ist — schien John Holmes, als er morgens die Stiege herunterkam, sich besonders eidend zu fühlen. Er trank seinen Tee, wandte sich dann, wortlos wie immer, mit der für den Vater bestimmten Tasse nach oben, wollte aber plötzlich und mußte sich am Stiegenengeländer festhalten, so daß ihm diese Tasse entglitt, zu Boden fiel und zerbrach. Er blühte gebüht auf die Scherben nieder, völlig weißes Gesichtes, und wiederholte mindestens viermal die unverständlichen Worte: „Aus der Hand, aus der Hand geschlagen.“ Die Wirtschafterin, selbst erschrocken, glaubte ihn am schnellsten zu beruhigen, indem sie in Eile frisches Wasser aufstellte, neuerlich Tee aufgoß und ihn mit Zucker und Zitrone versetzte. John Holmes, der ihrem Tun mit einem, wie sie sagte, unbeschreiblichen Ausdruck gräßlichen Belustigungs folgt war, hob, da sie ihm die Tasse reichen wollte, langsam den schwankeenden Arm und sagte mit einem stimmlosen Gelächter: „Mehr Zitrone! Tun Sie mehr Zitrone darein!“ Dann trug er taumelndes Schrittes die Tasse über die Treppe hinauf und verschwand im Zimmer des Kranken.

Die dann folgenden drei Tage verliefen ohne besonderen Vorfall — wenn man es nicht als besonders bezeichnend will, daß John Holmes auch den Morgengruß einstellte und nun den Mund überhaupt nicht mehr aufhat. Am 31., da er das Mittagessen hinauftrug, wandte er sich auf dem Treppenaufgang und sagte blödsinnig: „Ist heute der 1. Juni?“ Als ihm Belcheld geworden war, dankte er sehr höflich und setzte seinen Weg fort. Anderen Tages, also am 1. Juni, mußte er aufpassen, daß er ganz gegen seine Gewohnheit mindestens zehn- oder zwölfmal unten erschien und fragte, ob der Briefbote noch nicht gekommen sei. Als die Wirtschafterin ihm bedeutete, daß der oft erst am 3. ja am 3. des Monats das Geld bringe, warf er ihr einen — wie sie wörtlich sagt — furchtbaren Blick zu und entfernte sich ohne Wort. Uebrigens kam der Erwartete noch gegen 7 Uhr abends, zahlte das Geld auf, John ging mit der Quittung hinauf und brachte sie wieder, von Charles Holmes gefertigt. Er war umgänglicher als

sonst und beantwortete des alten Mannes Fragen sorgfältig, ja mit einer gewissen Gesprächigkeit.

Morgens kam John Holmes nicht herunter. Die Frau wartete bis gegen 11 Uhr und machte sich dann an die Bereitung des Mittagmahls. Als John auch mittags nicht kam und von oben her nichts zu hören war, ward die Frau unruhig und ging zu William. Der kam gegen 4 Uhr. Man ging hinauf, fand die Tür von innen versperrt, rief den Schlosser.

Man fand John Holmes erhängt. Erhängt am Fensterkreuz, Erhängt in einem Zimmer, in dem zwischen Blöden Eisess die völlig

verweste Leiche des Vaters lag. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß Charles Holmes vor drei Monaten an Lungenentzündung gestorben war. John hatte nicht mehr getan, als seinen Tod verheimlicht. Bei ihm lag ein Brief, nur wenige Zeilen, an den Bruder gerichtet: „William, wenn ich schlafe, host er neben mir auf dem Bettrand. Er geht mir nach. Er lacht, lacht mich aus.“ Und darunter in großen, dünnen Buchstaben quer über die Seite gemalt „Der Lebendige.“

Es ist ungewiß, was John Holmes mit diesen letzten Worten gemeint hat. Man begrub ihn zusammen mit seinem Vater.

Flug in die Kindheit / Von Robert Michel.

Von heute ab will Immermayer seinem Vergnügen leben. Er will sich selbst jeden Morgen fragen, wonach sein Sinn steht, und danach seinen Tag einrichten. Durch fünfundsiebzig Jahre hat er sich eigentlich nie Raft gegönnt, aus dem Nichts hat er allmählich seine großen Unternehmungen geschaffen. Zelle an Zelle wurde gezeit und nie durfte das Wachsen des Werks gefährdet werden durch das Bedürfnis nach Erholung, durch das Verlangen nach Vergnügen. Gestern aber wurde der letzte geschäftliche Akt vollzogen, gestern hat er emzwillig das Steuer in die Hände seines Schwiegerohnes gelegt. Nun ist er aller Arbeitspflicht ledig und will die Ernte seines Lebens genießen.

Langsam schreitet er durch die Praterauen. Die Wege sind sonnig, die Luft ist erfrischend, das Maß im Freien hat vortrefflich gemundet. Durch die dichten Laubtröten herüber erklingt aus dem Wurstelprater ein Werbel nach dem andern, die lauten elektrischen Orchestern und zarter die altmodischen Leierkasten. Er denkt sich die Ringelspiele dazu, befehlt von vielen frohen Kindern. Das war der beständige Wunsch seiner Kinderjahre gewesen, recht oft und lange auf einem Ringelspiel fahren zu dürfen. Jedesmal aber hätte es nur für eine einzige kurze Fahrt gelangt.

An buntenbeliebten Plätzen vorbei wendet er sich der Stätte der lauten Luftbarkeiten zu, die er seit vielen Jahren nicht mehr betreten hat. Es ist Werttag und früher Nachmittag, so sind die Vergnügungsbuden noch wenig besucht. Der Zugang von Menschen ist erst gegen Abend zu erwarten. Bloß bei einem Ringelspiel — eigentlich ist es fast nur das Skelett eines Karussells; an den Enden wogerecht ausstrahlender Rippen hängen frei an Ketten einmache Sitze — da geht es lebhaft zu. Eine Gruppe von Schulkindern, Knaben sieben- bis zehnjährig vielleicht, hat sich zusammengedrängt und es gibt einen Lärm wie von einem Schwarm vorwitziger Sperlinge. Immermayer sieht dem fröhlichen Treiben zu. Er hat das Gefühl, wenn er jetzt ein kleiner Junge wäre, so wie dieser braunlockige der da vor ihm im Schaukasten mit den Beinen schlenkert, auch er würde sich gerade für dieses Ringelspiel entscheiden haben.

Das Drehen beginnt und ein lachendes Kindergeächel nach dem andern schwebt langsam an ihm vorbei. Aber die Bewegung wird

schneller, die jubelnden Fahrer werden durch die Zentrifugalkraft immer weiter und immer höher im Kreis geschwungen, und Immermayer kann das Gesicht des braunlockigen Bubens nur noch dann unterheben, wenn er ihm rasch mit dem Blick in seiner Kunde folgt.

Der alte Mann fühlt sich zu dem Knaben sonderbar hingezogen. Er besitzt kein Bild von seiner eigenen Kindheit, und es gibt keinen Menschen, den er fragen könnte, wie er als Siebenjähriger ausgesehen hat; er ist jedoch bereit, zu glauben, daß er damals diesem braunlockigen Jungen geglichen habe.

Da hat das Musikstück aufgehört, die Fahrer wechseln, nur der braunhaarige Knabe bleibt in seinem Sitz und entrichtet neuerlich den Obulus. „Schade“, denkt Immermayer, „wäre er abgestiegen, ich hätte ihm gerne eine zweite Fahrt gezahlt.“

Der Junge ist sehr übermütig. Während sich der Kreis wieder zu drehen beginnt, trachtet er mit vorgehaltenem Fuß den Vordermann oder weit zurückgezogen mit ausgestrecktem Arm den Nachfolgenden zu erschrecken. Er zieht sich selbst an der Kette des Nachbars rückwärts, läßt sich vorjähneln und bringt Unordnung in den glatten Lauf des Schaukelkreises. Erst als ihn der Schwung immer höher hebt und die Entfernung von einem zum andern größer wird, muß er sich in das allgemeine Fliegen im Kreis einfügen.

Da geschieht etwas Unerwartetes. Im raschen Kreisen hat sich die kurze Sicherungskette, mittels der jeder vor Beginn gewissermaßen gefesselt worden ist, damit er nicht herausfallen könne, an dem Sitz des Knaben gelöst und, der Bindung ledig, wird er in weitem Bogen durch die Luft fortgeschleudert, dorthin, wo Immermayer steht, wie angezogen von diesen Blicken, die ihn nie verlassen wollten. Immermayer erschrickt nicht; wie einen in manchem Traum ein Anfall nicht erschrecken macht. In diesen kurzen Augenblicken ist ihm selbst zumute, so als fliege er sich selbst aus den Tagen der Kindheit durch den weiten Raum eines ganzen Lebens entgegen. Er breitet die Arme aus, um sich selbst aufzufangen. Erst als der Knabe schon gegen ihn aufschlagen soll, will ihn Bangen übermannen und er möchte ausweichen. Nun aber ist es zu spät. Schon ist der furchtbare Anprall gegen Kopf und Brust erfolgt, schon liegt er da, rücklings zu Boden geschmettert.

Mit großem Getöse wird das Karussell gewaltsam rasch zum Stehen gebracht, als wären die Entsehungsbreite der Zuschauer wie grober Sand in die Maschinen hineingefallen. Auch auf die beiden benachbarten Ringelspiele hat die Störung übergegriffen. Die Musik reißt ab und von allen Seiten strömen die Neugierigen zum Unfallstelle.

Der Knabe ist einigermaßen betäubt, aber er ist ohne Schaden davon gekommen. Wie eine linthe, gepolsterte und gefederter Auffangvorrichtung hat der Mann die scheinbar tödliche Schwingkraft des Geschleuderten milde gebrochen. Das Bewußtsein, daß er vielleicht am Tode eines Menschen schuld sein wird, beginnt sein Kindergeächel überraschend zu prägen. Mit schredensgroßen Augen kriecht er neben dem alten Mann, und erst da der Krankenwagen vorfährt und die Schulleute Raum schaffen für die Verzte und deren Gehilfen, läßt er sich schmerzlich schluchzend fortführen.

Immermayer fühlt keinen Schmerz. Er ist weit fort von der Gegenwart, ist in eine Kindheit zurückgekehrt, die verflort ist vor vielen arbeitsvollen, und entbehrungsreichen Jahren. Noch atmet er, noch lebt er, aber er lebt nicht mehr sein Leben, nicht das Leben des alten, müden Mannes. Er ist wieder ein Kind geworden, siebenjährig, mit einem schönen Angesicht, aus dem trache und glückliche Augen hervorleuchten. Er fliegt auf einem Schaukelst durch die Lüfte; ohne Erde ist der Flug, der Vordermann und der hinter ihm müssen anderen Platz machen, er aber darf bleiben. Immer höher geht es, in die Freiheit, in die Unendlichkeit. Schon lösen sich die Ketten der Schaukel, alle Erdenchwere ist von ihm genommen, frei fliegt er durch einen ungeheuren Raum auf sich selber zu. Er breitet die Arme aus — er fängt sich auf, umfängt sich, tastet über sein bleiches Gesicht, über seine geschlossenen Augen, tastet über seine Kindheit, die so wunderbar glücklich ist, und er lächelt. Dann sinken die Hände leblos an seinem Körper nieder.

Berühmte Leute.

Anekdoten, gesammelt von Joseph Kalmer.

Im Foyer des Ballet-Theaters in Rom fragte ich einmal den italienischen Lustspieldichter Uffizio Campanile:

„Welchen Unterschied machen Sie zwischen einem Mann von fünfzig und einem von sechzig Jahren?“

„Wenn ein Mensch grau zu werden beginnt, dann ist er fünfzig; und wenn sein Haar von einem Tag auf den anderen wieder schwarz wird, dann ist er sechzig.“

Ein junger Komponist spielte dem berühmten Berlioz seine Kompositionen vor. Nachdem er eine Weile zugehört hatte, sagte der Meister:

„Ich muß ganz ehrlich sein. Sie haben nicht nur keine Spur von Talent, ich sehe nicht einmal die geringste Möglichkeit, daß aus Ihnen jemals etwas wird. Sie sollten einen anderen Beruf wählen.“

Als sich daraufhin der Jüngling verzweifelt zum Gehen wandte, rief ihm Berlioz nach:

„Ich halte mein Urteil aufrecht, aber ich muß Ihnen gestehen, daß man mir, als ich in Ihrem Alter war, dasselbe sagte.“

Max Liebermann war mit dem Maler Lesser Ury sehr befreundet. Eines Tages tauchte das Gerücht auf, einige Bilder Liebermanns seien von Lesser Ury gemalt worden.

„Es ist mir gleichgültig“, sagte Liebermann, als er davon erfuhr, „daß die Leute erzählen, Lesser male meine Bilder. Unannehmlich wäre es mir, wenn sie behaupteten, Lessers Bilder wären von mir gemalt.“

„GEATRON“

Nur während der WEISSEN WOCHEN

Damen-Lack-Spangenschuhe mit hoh. und niederem Absatz	7.95	Eleg. Herr.-Lack-Schnürhalbschuhe moderne Form	11.50
Belge Damen-Spangenschuhe mit Block-Absatz	8.95	Braune Herren-Schnürhalbschuhe neueste breite Form	10.75
Belge rose Damen-Spangen mit Garnitur	10.50	Braune Herren-Schnürhalbschuhe spitzrunde Form	10.75
Belge Damen-Spangenschuhe mit bequemem Absatz, Kappenverzierung	9.75	Schwarze Herren-Schnürhalbschuhe elegante spitze Form	9.75
Schwarze Damen-Spangenschuhe mit niederem Absatz	6.50	Braune Herren-Schnür-Halbschuhe Rahmenarbeit mit Creppsohlen	14.50

Auf sämtliche Winterwaren

10% Rabatt

Ein **Effluozym** mit Damen-Hausschuhe Pompos Cordelsohle 85% Ledersohle 1.25

Riesenumsätze

Riesenspäner // **Riesenumsätze**

sind die Grundlagen meiner **Leistungsfähigkeit**

Sie finden daher während der Weissen Woche hochwertige Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe zu **spottbilligen Preisen**

Beachten Sie bitte meine 7 Schaufenster

Schuh-Danger

Karlsruhe Kalkerstr. 161 Ecke Ritterstraße

Kinder-Lack-Spangen 18/19 20/22 **3.50 3.95**

Die Menagerie des Kreuzers „Berlin“.

Der Wappenbär Bonzo. — Eleantenparade. Ziegenbock Rauke. — Ein Miniaturlöwe.

Die Tierliebe der germanischen Rasse ist seit alters bekannt. Bekannt ist auch die Rolle des Freundes, Kameraden und Spielgefährten, die Tiere aller Art an Bord unserer Kriegsschiffe spielen. Als der Kreuzer „Berlin“ seine demnächst zu Ende gehende Weltreise antrat, bestand seine Besatzung nur aus zweibeinigen Matrosen. Wenn er Anfang März nach Deutschland zurückkehrt, wird er eine große Zahl exotischer Gäste am heimatischen Strand ausladen. Bären, Kängurus, Affen, Schildkröten, Elefanten, Egel, Schlangen. Im Range am höchsten stehen die beiden Wappentiere: das Berliner Wappentier: der Bär und das australische Wappentier: ein Känguruh. In dem japanischen Hafen Diaru war es, wo eines Tages ein braunwolliges Bündel an Bord kam, ein kleiner, erst einige Wochen alter Bär, der den Namen Bonzo erhielt. Zunächst mußte der püßige, kleine Gefelle noch täglich dreimal die Milchflasche von seiner Gouvernante, dem Bordchäufier bekommen, die er mit wahrer Inbrunst bis auf den letzten Tropfen auslutschte. Da er nicht auf der Wohnungsliste des Kreuzers stand, wurde ihm zunächst eine Notwohnung in der Badewanne des Kommandanten zugewiesen. Bald hatte aber das Wohnungsamt ein Einsehen und jetzt nennt er ein schönes Holzhäuschen mit regenfestem Dach sein Eigen, an dem ihm lediglich die Gittertäre der Vorderfront zu mißfallen scheinen. Am Tage kann man ihn überall finden. Bei der Rombüse, auf der Brücke, unter der Bad, in Zwischenbed. Es sieht höchst spassig aus, wenn er auf zwei Beinen stanzierend unternehmungslustig angeht, wenn er wenn er von Mast erklettert, um Ausguck zu halten. Bald wurde er ein Mann und bald sogar ein richtiger Seemann. An jedem Dienst nimmt er eht teil. Bei Kommandantenbesichtigungen steht er auf seinen trummen Hinterpoten mehr oder weniger aufrecht mit blauem Exerziertragen als linker Flügelmann angetreten. In den Tropen würde es ihm allerdings zu warm in seinem biden Fell. Da lag er apathisch in inem Winkel und neben ihm, alle Biere von sich gestreckt, einer seiner Bekannten, „Banjai“, ein japanischer Seiden- oder besser Baumwollinischer. Als die Sonne im Wendekreis des Krebses schließlich erdarungslos senkrecht über dem Schiff und den beiden Freunden stand, tunkte die Papierlehre aus der Schreibtube ran. Bei beiden fiel is auf Kopf und Brust das schöne zottige Fell. Bonzo sah nun war unten herum etwas verhungert aus, der gelbbraune Banjai her statisch wie ein Miniaturlöwe. Von nun an fühlten sie sich chlich wohlher, besonders Bonzo, der nicht mehr aus der mit Seeasser gefüllten Waschballe wich, in der er behäbig wie in einem iudischesel thronte.

Bei dem zweiten Passieren des Äquators wurden die Nachzügler er Besatzung, darunter Bonzo und Banjai durch die Vintentaufe om Schmutz der nördlichen Halbkugel befreit. Der Bär ertrug das indermeidliche mit Würde und Behagen und umarmte liebedoll, ie bewachsenen, triefenden Seeheine Neptuns. Der kleine, kläffende anjai, dagegen entwehte von Seewasser und Entrüstung schäumend i Bonzos Einfamilienhaus hinter das schühende Gitter. Die ägyptische Zeitung „La Bourle Egyptienne“ wußte anlässlich des Besuchs es Kreuzers „Berlin“ in Alexandrien folgende Anekdote von Bonzo i melden: Als der deutsche Kreuzer vor kurzem mit dem spanischen reuzer „Alfonso XIII“ in einem Hafen zusammenlag, sahen die anischen Matrosen zu ihrem Erstaunen eines Morgens einen selimnen unbekanntem Gast das Fallreep emporsteigen. Es war Bonzo, er bei der Rückkunft von seinem täglichen Morgenbad im Hafen das anische Schiff mit dem deutschen verwechselt hatte. Die spanischen ameraden führten den Fahnenflüchtigen ungehämt der „Berlin“ n Triumph wieder zu.

Das am meisten an Nord vertretene Tier ist der Elefant. Während des Aufenthalts in Ceylon kaufte sich fast jeder Mann der Besatzung einen oder mehrere Elefanten, — schwarze, aus Ebenholz atürlich, mit langen weißen Elfenbeinzähnen — mit denen eigens ine große Elefantenparade abgehalten wurde. Mit den Schildkröten eranstaltete man dagegen regelmäßig Wettrennen. Als letzten und

nicht schlechtesten Zuwachs hat die „Berlin“-Menagerie in Australien ein Känguruh erhalten, das jetzt in Kiefernästen auf der Bad über Spills und Wellenbrecher gegen seine Morgenpaziergänge abhält und verwundert schnuppernd den entsetzt in die Masten aufstrebenden Affen nachguckt.

Auf einer der ersten Reisen, von der der Kreuzer „Berlin“ den Puma mitbrachte, der jetzt im Zoologischen Garten der Reichshaupt-

stadt sein Dasein fristet, war ein Ziegenbock namens Rauke der Lieb- ling der Seeleute. Leider mußte er später strafversetzt werden. Er liebte es nämlich mit den Gästen, die das Schiff besuchten, eine Art Stierkampf mehr zum eignen, als zu deren Vergnügen aufzuführen. Dies ließ sich leider mit dem Zeremoniell für die offiziellen Besucher nicht recht in Einklang bringen. Deshalb hat Rauke die große, inter- essante Reise leider nicht mitgemacht.

Der grüne Schrecken.

Die Heuschreckenplage in Afrika!

Von Dr. Heinz Sterlin.

Aus Nordafrika kommt die Nachricht, daß auf einer Fläche von Hunderten von Quadratmeilen die ganze Ernte von Heuschreckenschwärmen vernichtet worden ist.

Von Zeit zu Zeit gefällt sich die Natur darin, dem Hochmut des Menschen einen Dämpfer aufzusetzen und ihm zu beweisen, daß er mit all seiner Technik ihren Gewalten doch nicht gewachsen ist, die Erdbeben- und Vulkantatropfen der letzten Jahre sind erschütternde Beispiele dafür. Aber wenn wir uns vor Katastrophen dieser Art mit Resignation und Erschütterung beugen, so überkommt uns Europäer doch ein gewisses Erstaunen, wenn wir hören, daß Tausende von Menschen von einem Unglück heimgesucht werden, das von — Insekten veranlaßt wird. Wohl weiß jedes Kind schon aus der Bibel, daß Heuschrecken großen Schaden anrichten können, aber eine rechte Vorkellung von einer solchen Milliardeninvasion vor fingerlangen Insekten hat doch kaum ein Europäer.

Vor allem kann man sich nur schwer einen Begriff von der Menge von Heuschrecken machen, die imitande ist, Zehntausende von Menschen um den Ertrag ihrer Jahresarbeit zu bringen. Ein englischer Forscher, O' Donnell, schätzte einmal einen in Tunis beobachteten Heereszug der Nordafrikanischen Heuschrecke auf eine Quadrillion. (Das ist eine Zahl von 15 Nullen.) Der deutsche Forscher Reh berichtet von einem

Heuschreckenzug in Argentinien, der hundert Kilometer lang und zwanzig Kilometer breit war.

„Die Tiere flogen in einer Höhe von etwa 20 Metern über dem Boden und verdunkelten die Landschaft — an einem sonnenklaren Vormittag — so daß man hätte glauben können, die Abenddämmerung sei hereingebrochen. Das Surren der Flügel war so laut, daß man sich, wie bei einem Ozean, nur durch lautes Schreien verständlich machen konnte. Zu Millionen wurden die grünen Räuber von den Eingeborenen mit Tüchern gefangen und mit Stöcken erschlagen — aber das waren Tropfen auf einen heißen Stein. Der Schaden, den die Heuschrecken in der Umgebung anrichteten, kann auf vier bis fünf Millionen Beketas geschätzt werden.“

Alle Anstrengungen des Menschen, der Plage Herr zu werden, können höchstens Tellerfolge zeitigen, das moderne Kampfmittel, Flammmeser, ist zwar das radikalste, hat sich aber als sehr gefährlich erwiesen, weil es oft die Kulturen zerstört, die es vor den Insekten bewahren wollte, und überdies die Menschen in Gefahr bringt. Einem fliegenden Lavastrom vergleichbar, wälzt sich das grüne Heer über Strecken bis zu dreitausend Kilometern hinweg ungezählte Individuen sterben unterwegs — die andern fliegen einem effernen Richtungsinstinkt folgend weiter, und wenn sie sich wie auf Kommando, über einer hühenden Landschaft niederlassen, dann gleichen Jelder, Wiesen, Plantagen und Obstgärten wente Stunden später dem Schauplatz eines Riesendammes — Kilometer weit kann man kein Halmchen mehr entdecken. Nicht selten folgt deshalb einer Heuschreckeninvasion das Gelpenst der Hungersnot.

Im Jahre 1866 sind in Algerien infolge der „grünen Seuche“ über 20 000 Menschen verhungert.

Und wenn eine Katastrophe solchen Umfangs heutzutage durch die kolonialistischen Fortschritte auch unmöglich gemacht ist, so bleibt das Unglück fallweise noch groß genug. In minder zivilisierten Ländern, wie etwa in gewissen Teilen Zentralafrikas, sind solche Dinge noch heute möglich.

Am wirksamsten lassen sich jene Wanderheuschrecken bekämpfen, deren Larven schon von dem unheimlichen Drang, weite Wanderungen zu machen beiseit sind, wie das bei der Marokkanischen Wanderheuschrecke der Fall ist. „Stundenlang warteten wir bis zu den Knöcheln in den nach Milliarden zählenden, kribbelnden Larven“, sagt ein Forschungsreisender bei der Schilderung eines solchen Heerzuges. Man legt auf dem Weg, auf dem die Tiere kommen, meteriefe, mit Petroleum gefüllte Gruben an, die sofort von den Würmern gefüllt sind — über sie hinweg flutet die unübersehbare Masse der nachdrängenden Larven, die zu ungezählten Tausenden von Straßemwalzen, Wagen, geschleuderten Steinen um gerammt werden.

Es ist übrigens schon mehrfach vorgekommen, daß auch Menschen, Pferde und Rinder von Heuschreckenschwärmen überfallen und in Minuten bis auf das Skelet aufgefressen wurden. Auf der Insel Cyprien, die früher besonders häufig von Heuschrecken heimgesucht wurde, hat man in den Jahren 1882—1887 einen inhumanen Kampf gegen diese Plage geführt, der weit über fünfzigtausend Pfund gekostet hat. Seither aber gewiß ein verhältnismäßig billiger Ueberwachungsdienst, um die Bevölkerung vor den sechsbeinigen Hunnen zu schützen, und die für den Kampf investierte Summe beträgt nur einen Bruchteil dessen, was der Schaden ausgemacht hätte, den die grünen Räuber sonst angerichtet haben würden.

Eine so furchtbare Plage die grüne Seuche überall ist — für manche Länder Afrikas und Asiens sind dieselben Heuschreckenschwärme ein Segen, um den die Eingeborenen ihre Götter anflehen.

So bricht z. B. nicht selten im Innern Arabiens eine verheerende Hungersnot aus, wenn die Heuschreckenschwärme ausbleiben,

weil sie das Hauptnahrungsmittel der Eingeborenen bilden, bis von den letzten Erzeugnissen des unfruchtbaren Bodens nicht leben können. Das „arabische Mannah“ wird in großen Tüchern gesammelt, man tötet die Tiere mittels langer Stöcke zu Zehntausenden, läßt sie dann in der Sonne trocknen und bewahrt sie, wie Getreide, in riesigen Speichern auf, wo sie für das ganze Jahr den wichtigsten Proviant bilden. Der Schatzung eines amerikanischen Forschers zufolge sind mindestens schon ehemoolte Menschen durch das Ausbleiben der Heuschrecken verhungert, wie durch ihr Kommen und durch ihre Gefräßigkeit. Auch hier ist also des einen Ubl des andern Nachgall.

Weißer Woche

Sonder-Angebote und herabgesetzte Preise in allen Abteilungen!

Wäschestoffe für Leibwäsche = Tischwäsche = Bettwäsche = Haushalt

Badewäsche = Künstlerdecken = Gardinen

10%

auf alle nicht herabgesetzten Waren!

Enorme Auswahl

HERREN-STOFFE
DAMEN-STOFFE

Außerordentlich billig

10%

auf alle nicht herabgesetzten Waren!

Wolle

Baumwolle

Seide

Samt

Kunstseide

Druckstoffe

Leipheimer & Rende

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, 31. Januar 1929.

Schadenfeuer in Ruppurr.

Donnerstag morgen gegen 1/3 Uhr brach in dem Anwesen des Zimmermeisters Fischer in Karlsruhe-Ruppurr, Rastatterstraße Nr. 61, Feuer aus, das die Scheune bis auf die Grundmauern in Asche legte.

Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V., der sich zur Aufgabe gemacht hat, die Belange der Kinderreichen Familien zu wahren, hielt am Montag, den 21. Januar, eine Versammlung ab im Handarbeitsaal des Stadtschulamts.

Der Gesangsverein „Eisenbahnerpersonal“ hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Die gesamte Vorstandschaft wurde in Anerkennung ihrer guten Vereinsarbeit wiedergewählt.

Verkehrsunfall. Mittwoch nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr stürzte auf der Stühlinger Landstraße in der Gemarkung Wollfartsweiler ein Konditor aus Karlsruhe infolge der Glätte des Bodens in dem Augenblick von seinem Fahrrad, als ihn ein in gleicher Richtung fahrender Personentransportwagen überholte.

Kalcher Feueralarm. Mittwoch abend um 1/9 Uhr wurde die Feuerwehr von unbekannter Seite nach einem Hause in der Friedensstraße gerufen, da dort ein Kaminbrand vermutet wurde.

Premiere im Kolosseum. Eine ganz neuartige Premiere wird am Freitag im Kolosseum zum ersten Male zur Aufführung gelangen, eine Schmeiser Bühnenshow in zwei Akten mit 30 Bildern.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 29. Januar: Emma Müller, 84 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Müller, Steuerinspektor; Adolf Eubert, Witwer, 73 Jahre alt.

Beilagen-Hinweis.

Morgen 8 Uhr 30 beginnt die Weiße Woche im Warenhaus Knopf. Der dieser Nummer beiliegende vierseitige Prospekt beweist mit seinen außergewöhnlichen Angeboten die Sonderstellung dieser populärsten Veranstaltung.

Im Reiche des Prinzen Karneval.

Ein Maskenfest auf dem Eis. — Das zweite ausverkaufte Karnevalskonzert in der Festhalle.

Im Reiche des Prinzen Karneval gab es in diesem Jahre am Mittwoch abend etwas ganz Neues: „Ein Maskenfest auf dem Eis“. Der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein, der draußen beim Röhlen Krug eine sehr sorgfältig und fachmännisch gepflegte



Maskenfest auf dem Eis.

Eisbahn unterhält, hatte zu einem Maskenfest auf dem Eis eingeladen, das für den Verein zu einem vollen Erfolg wurde. Es kann als ein glücklicher Gedanke der maßgebenden Kreise des Vereins bezeichnet werden, dieses Eisfest veranstaltet zu haben, das sicherlich die Zahl der Eisportanhänger in der Landeshauptstadt vermehren dürfte.

Eisport huldigt. Nach einer Polonaise mit Champions, die starke Beteiligung fand, wurde Kunstlaufen gezeigt. Nach dem Figurenlaufen, nach dem sehr elegant und sicher vorgeführten Kürlaufen folgten Walzerlaufen und Paarläufe. Es waren abwechslungsreiche vielseitige Figuren, die bei diesem Kunstlaufen gezeigt wurden und allgemein die Bewunderung und Anerkennung aller Anwesenden fanden.

Das Konzert der Polizeikapelle in der Festhalle.

Nach dem glänzenden Erfolg, den die Karlsruher Polizeikapelle mit ihrem karnevalistischen Konzert hatte, fand auf vielseitigen Wunsch am Mittwoch eine Wiederholung des Karnevalskonzertes im großen Saale der Festhalle statt. Obermusikmeister Heilig konnte mit seiner Kapelle wieder einen großen Erfolg feiern. Die Festhalle war zum zweiten Male ausverkauft, so daß Hunderte vor geschlossenen Türen umhertreiben mußten, ein Beweiskraft, daß diese von Adolf Boettge, dem unergötlichen verstorbenen Leiter der Leibgrenadiertapelle, in der Vortriebszeit eingeführten karnevalistischen Konzerte sich bei der Karlsruher Bevölkerung der größten Beliebtheit erfreuen. Neben allgemeinen Gesängen, humoristischen Liedern wurde von der Kapelle auf den verschiedensten Gebieten Hervorragendes geboten.

Filmchau.

Badische Pflichten. Die Atlantikfahrt des „Meteor“ stellt eine der größten Fortschritte dar, welche bisher unternommen worden ist. Ueber zwei Jahre lang ist dieses Vermessungsschiff der Reichsmarine unterwegs gewesen, um die Geheimnisse des Atlantischen Ozeans zu erforschen. Es galt nicht nur die endlose Wasserwüste, die sich zwischen der Erdteile Afrika und Amerika ausdehnt, nach allen Richtungen hin zu durchwandern, sondern der unermessliche Luftraum über diesem Ozean mit seinen unerforschten Winden, sollte in tausenden von Beobachtungen erddeckt werden.

Ein Union-Theater. Kaiserstr. 211, läuft ab heute der große Harry Heffke-Kostümfilm: „Ein Mädel aus dem Volke“, mit dem Untertitel: „Kaiser Josenh und die Schusterstöcher“, nach einem Volksstück von Walter Reisch. Ein hervorragend gelungenes Film, der stellenweise des Komischen nicht entbehrt, aus jener glanzvollen Epoche deutscher Künstelektion zeichnet verantwortlich Rudolf Dworzak und damit ist Gewähr für nur künstlerisch hochstehendes geboten. Die bekanntesten und beliebtesten Filmkünstler, wie Harry Heffke, Livio Vianelli, Hermann Pflanz, Fritz Kompers, Hans Braunmüller, Kenia Desni und der vor kurzem verstorbenen Erik Kaiser-Lies, verkörpern in gewohnter, unachlässiger Weise die ihnen zugeschriebenen Rollen und verhehlen so diesem Film zum verdienten Erfolge. Der Inhalt der Filmhandlung läßt sich mit wenigen Worten ausdrücken: „Pflicht über Liebe“.

Wasserhand des Rheins.

Basel, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 14 Stm.; 30. Jan.: 14 Stm. Schutterinsel, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 45 Stm.; 30. Jan.: 42 Stm. Aehl, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 188 Stm.; 30. Jan.: 170 Stm. Maxau, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 336 Stm.; 30. Jan.: 339 Stm.; mit-tags 12 Uhr: 335 Stm.; abends 6 Uhr: 336 Stm. Mannheim, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 206 Stm.; 30. Jan.: 214 Stm. Gaub, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 127 Stm.; 30. Jan.: 132 Stm.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temp. peratur C, Gestrig. Höchst-wärme, Niedrigst-Temperatur nachts, Schneehöhe cm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Badenweiler, Helbera.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der allmähliche Temperaturanstieg hat seit gestern weitere Fortschritte gemacht. In der Höhe ist jetzt oberhalb 1000 Meter die Null-Grad-Grenze erreicht.

Bei dem ozeanischen Tiefdruckgebiet ist die notwendige Injektion heute deutlich erkennbar. Ein Vorläufer, der über dem Rheimer angefangen ist, hat das große kontinentale Hochdruckgebiet im Norden bereits um ein Erhebliches abgebaut.

Wetterausichten für Freitag, den 1. Februar 1929: Milder bei aufrückenden südwestlichen Winden, wolfig, vorerst keine wesentlichen Niederschläge.

Meteorologische Wettermeldungen vom 31. Januar 1929, 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temp. peratur C, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Karlsruhe, Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt, Stuttgart, München, Wien, Prag, Budapest, Warschau, Kiew.

Karlsruhe, Kaiserstr. nur Nr. 84, Ecke Lammstr.

Advertisement for Eugen Kentner A.G. featuring a window display illustration and text: 'Wir wollen während der Weissen Woche Jedermann Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf bieten...' and '10% Rabatt'.

Karlsruhe, Kaiserstr. nur Nr. 84, Ecke Lammstr

Die Verordnung über den privaten Musikunterricht.

Eine nähere Kenntnis der neuen Bestimmungen über den privaten Musikunterricht dürfte für weite Kreise der Öffentlichkeit von besonderem Werte sein.

Die Verordnung enthält zunächst Bestimmungen über die Privatmusiklehrerprüfung. Es gilt der Grundsatz, daß auch künftig die Erteilung von Musikunterricht nicht an eine staatliche Konzession gebunden sein soll. Im Gegensatz zu der Regelung in andern deutschen Ländern gibt es in Baden keinen staatlichen Unterrichtsbescheid. Diejenigen Musiklehrkräfte, die den berechtigten Anforderungen genügen, die an einen einwandfreien Unterricht mit Fachausbildung und allgemein-musikalischer Erziehung des Schülers gestellt werden, sollen auf Grund einer staatlichen Prüfung berechtigt sein, sich für ihr Prüfungsfach als staatlich anerkannte Musiklehrer zu bezeichnen. Die Prüfung wird an der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe abgehalten werden. Die erste Prüfung soll im März 1924 stattfinden. Der Prüfungsausschuss besteht aus einem Referenten des badischen Unterrichtsministeriums als Vorsitzenden und einer Anzahl von Fachlehrern. In dem Ausschuss ist der Stand der Privatmusiklehrer vertreten. Schüler einer Musiklehreranstalt werden in der Regel nicht von den eigenen Lehrern geprüft.

Für die Zulassung der Prüfung ist nicht das Abiturium, sondern nur die Obersekundarstufe oder der Abschluß einer Mädchen-Realschule regelmäßig erforderlich.

In ihrem zweiten Teil enthält die Verordnung Bestimmungen über die staatliche Anerkennung von Musikschulen. Es kann eine Musikschule ohne staatliche Konzession bestehen, es darf aber erwartet werden, daß diejenigen Anstalten, die staatlich anerkannt werden, im Wettbewerb mit andern Musikschulen eine Vorzugsstellung einnehmen werden.

In ihrem dritten Teil enthält die Verordnung Bestimmungen über die staatliche Anerkennung von Privatmusiklehrern. In manchen Fällen soll auch ohne vorausgegangene Staatsprüfung Privatmusiklehrern die Bezeichnung „staatlich anerkannter Musiklehrer“ gestattet werden. Das soll insbesondere für eine Uebergangszeit geschehen gegenüber Verlorern, die eine der Staatsprüfung nach den Bestimmungen der Vereinbarung vom 19. April 1923 gleichwertige Prüfung bestanden haben. Es sollen hierbei aber nicht nur die Reifezeugnisse bestimmter Anstalten oder Verbände als maßgebend betrachtet werden. Solche Zeugnisse werden vielmehr alle auf ihre Gleichwertigkeit mit der badischen staatlichen Prüfung zu untersuchen sein und zwar sowohl nach dem Stoffgebiet wie nach ihrem Bewertungsmaßstab.

Weiter soll unabhängig von dem Bestehen einer gleichwertigen Prüfung Musiklehrern, die sich in künstlerischer und pädagogischer Beziehung ausgezeichnet und bemüht haben, die staatliche Anerkennung zuteil werden können. Die Bestimmung deutet von selbst darauf hin, daß hierbei auch das Lebensalter des Bewerbers geeignete Berücksichtigung finden soll. Bewerber, denen nach ihrem Lebensalter zugemutet werden kann, sich der staatlichen Prüfung zu unterziehen, sollen auf den Weg der Prüfung verwiesen werden.

Mit Strenge wird darauf achtet werden, daß auch die Bezeichnung „staatlich anerkannter Musiklehrer“ immer nur unter Zulassung des Reiches, für das die Anerkennung erteilt ist, geführt wird.

„Weiße Woche“ bei W. Boländer!

Im heutigen Interat zeigt die Firma Boländer den Geist der „Weißen Woche“ an, der größten Verkaufsveranstaltung für Aussteuerwaren und Wäsche jeder Art. Die alten Qualitäten der Firma sind seit langem bekannt; die Preise sind jetzt so günstig, daß jeder Einkauf eine Ersparnis bedeutet. Besonders sind die Innen- und Schürzen-Decorationen, blau-weiß, mit hellblauen Motiven, welche an die irische Weberei erinnern, Klarheit und Frische dieses Landes und fetter Bewohner erinnern, ein gewisses Symbol für die Qualitätsware der Firma.

Zeitersparnis bei Auswandererfragen.

Zu der unter obiger Überschrift erschienenen Notiz im Morgenblatt vom 26. Januar wird uns geschrieben:

Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß wir in Karlsruhe eine Auswanderer-Beratungsstelle haben, die in der Lage ist, sachgemäß und dem neuesten Stande der Dinge entsprechende Auskunft auf die verschiedenen Auswanderungsfragen zu erteilen. Die Stelle ist von der Frauen-Ortsgruppe Karlsruhe des Vereins für das Deutschtum im Auslande zusammen mit dem Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart gegründet und arbeitet in enger Verbindung mit dem Deutschen Auslands-Institut und der Reichsstelle für das Auswandererwesen. Diese amtlich beständige gemeinnützige Auswanderungsstelle befindet sich Stefanienstraße 43.

Kapitalabfindung Kriegsbeschädigter.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Kreisgeschäftsstelle Karlsruhe teilt uns mit: Vielen Kriegsbeschädigten ist durch die Kapitalabfindung ihrer Renten die Möglichkeit des Erwerbs eines kleinen Heimes geboten. Bei dem bisherigen Kapitalabfindungsverfahren haben sich jedoch als unerwünschte Mängel herausgestellt, die aus langer Dauer des Verfahrens, die Gefährdung des Finanzierungsplanes durch die Verabreichung der Renten und die Erhöhung der Kapitalabfindung bei innerlich Kranken. In einer begründeten Eingabe an das Reichsarbeitsministerium nahm der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener zu diesen Fragen Stellung und unterbreitete zugleich praktische Vorschläge für die Vereinfachung und Beschleunigung der Anträge auf Kapitalabfindung.

Weiße Woche.

Der Frauen Traum wird Wirklichkeit! Einmal im Jahre wenigstens leben sie ihn eine ganze, lange Woche lang Gestalt annehmen. Lustig und fröhlich sind Spigen und Battist ins Fenster geschwebt und willig der formenden Künstlerhand gefolgt. „Gedicht in Weiß“ könnte man manches Schaufensterbild benennen. Und



In diesem Zeichen wirst du siegen!

Frauen stehen davor, traumverunken: „Ach, wäre mein Wäschekasten und Wäschekorb hinweg und ich mit einer winzigen Sitzstühle als Behälter für weiße Wäsche genug sein lassen, ganz

können sie sich dem weißen Zauber nicht entziehen. Vielleicht sind sie am meisten entzückt von der weißen Fülle, weil sie sie entbehren, nur glauben sie, dem Modernen nicht untreu werden zu dürfen. Sie können sich ja alles leisten kaufen, wenn es benötigt wird. Trotzdem mischen sie sich unter die im Weiß schmelzenden Käuferinnen und gehen bestimmt nicht leer nach Hause, mag es auch nur ein hochartiges Tüchlein, ein Spitzen sein, das sich in ihre Gunst eingeschmeichelt hat. Wieviel aber wirklich gekauft wird, davon kann man sich fast keinen Begriff machen. Und doch fehlt noch überall so manches. Die Zeit, wo Mütter Wäscheherren schier unerschöpflich war, sie war einmal, wie im Märchen. Stief für Stief muß die Frau wieder zummentragen, ergänzen oder auffüllen und dazu gehört Wäsche, viel weiße Wäsche, denn ganz unmodern ist heutzutage noch nicht geworden. Was auch der Mann kopfschüttelnd fragt: „Wohin denn so viel?“ „Das verstehst du nicht“ wird immer die Antwort lauten.

„Ist es nicht auch so? Der Mann wird und kann diese uralten Frauen Sorgen nicht verstehen und wird sie leicht am meisten für unangebracht halten, wenn mit dem Sturm auf die weißen Spitzen in den Geschäften auch der auf seinen Geldbeutel einsetzt. Sollte es aber nicht auch ihm Befriedigung sein, wenn er die Freude erfüllten Geschlechter der patetischen Frauen über dem strahlenden Winterweiß aufglücken sieht?“

Ausschlaggebend für den Gedanken der Weißen Woche dürfte wohl die Ansicht gewesen sein, daß in der Zeit, in der die Tage wieder länger werden, mit den Vorbereitungen für den „Frühjahrsputz“ begonnen wird. Die umsichtige Hausfrau denkt dabei an die Anschaffung von Wäsche, Gardinen und sonstiger Weißwaren, wofür die einschlägigen Geschäfte durch die Sonderangebote der Weißen Woche die günstigste Einkaufsgelegenheit geschaffen haben.

Die erste Weiße Woche veranstaltete bereits schon im Jahre 1880 ein kleineres Pariser Kaufhaus, in Deutschland jedoch wurde der Reigen der Weißen Woche im Anfang unseres Jahrhunderts in Berlin eröffnet. Heute gibt es wohl keine deutsche Stadt mehr, in welcher diese Sonderwoche nicht veranstaltet würde.

In mehreren Orten des Reiches finden Spezialmessen statt, die besonders dem Großhandel für die Weiße Woche dienen. Durch ganz gewaltige Auftragserteilungen wird es der verarbeitenden Industrie ermöglicht, durch besonders rationelle Ausnutzung ihrer Maschinen außerordentlich billig zu liefern. Dies beweist, daß die Weiße Woche tatsächlich die Gelegenheit zum Einkauf weißer Waren ist und widerlegt gleichzeitig die Behauptung, daß in jeder dieser Wochen ein gewisses Maß an der übrigen Zeit des Jahres zu teuer verkauft würde.

Die Vorbereitungen zur Weißen Woche nehmen in jedem Geschäft eine breiten Raum ein. Es gilt, die Läger alle mit den preiswerten Ware zu füllen, zu ordnen und auszuzeichnen.

ZUR WEISSEN WOCHE

gewähre ich auf meine **Wäsche** Qualitätswaren in **10% Rabatt** und Stoffen, sowie Bettfedern, Schlafdecken, Trikotagen etc.

AUGUST SCHULZ

Wäsche-Spezial-Geschäft

Inh. Ernst Finkenzeller Karlsruhe i. B. Herrenstr. 24

Während der Weißen Woche 10% Rabatt

G. Weingand

Stadthaus, Malburg gegenüber der katholischen Kirche

Als besonders vorteilhaft empfehle:

Ettlinger Renforces 10 m 9,50 M., 1 m 1 M.

Unsere diesjährige

Weisse Woche

beginnt Freitag, den 1. Februar!

Die große Kauf-Gelegenheit für Wäsche und Aussteuerwaren jeder Art

Beachten Sie unsere morgige Anzeige!

W. BOLÄNDER

Konkurs Ausverkauf Was muß man tun?

Strumpfhäuser LANDSMANN

Waldstr. 95 **25% Rabatt** Waldstr. 95

auf sämtliche Waren

Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Socken, Sport-Strümpfe, Handschuhe, Damen-Schlüpfer, Prinzbrücke, Hemdhosen, Weiße Oberhemden, Farbige Oberhemden, Trikotagen, Krawatten

Konkursverwalter **Moritz Seiferheld** beid. Bücherrevisor V. D. B.

Möbel Kompl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Stücke in formvollendeter, gediegenen Ausführung. **Carl Thome & Co.** Möbelfabrik, Herrenstraße 23, gegenüber d. Reichsbank. Auf Wunsch Zahlungsweise. leichtertung

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer eiche u. Spiegelglas u. echtem Marmor. **450.- M.** **Möbel Krämer** Kaiserstraße 30. (2256)

Speisezimmer gebogene Schreinerarbeit, poliert, auch gegen Zeilabnutzung verkauft. **Kaiserstr. 225, Schreinererei.** (257017)

Gelegenheitskauf Neues **Schlafzimmer** für Mk. 245.- abzugeben **Möbel-Baum** Erbprinzenstraße 30 am Ludwigsplatz. 2075

Speisezimmer faul. Buchbaum poliert, best. aus Wästel mit Vitrinenaufsatz. **Kredenz, ovale Auszugstisch, 2 Vemelnstühle u. 4 Stühle, verzeiles Möbel, prima Arbeit, zu erkauflich billigem Preis abzugeben.**

Gelegenheitskauf **Epple, Möbel** Steinstr. 6. (2515)

WEISSE WOCHE

Sämtliche Weißwaren weit unter Preis!!

Damast-Halbheinen für Kissen und Bettücher - Handtuchstoffe Inlett rot u. gelb - Hemdenflanell - Pelzplique - Hemdentuche Sämtliche **Wintermantelstoffe** darunter die aller- teuersten engl. Stoffe zum Einheitspreis v. 6.- Mk. **Besonders günstig:** **Weiße, schwarze und blaue Stoffe für Konfirmanden- u. Kommunikanten-Kleider u. Anzüge** zu weit ermäßigten Preisen! **10% Rabatt** oder doppelte Rabattmarken auf alle nicht ermäßigten Stoffe.

MEHLE & SCHLEGEL Kaiserstraße 142b, nächst der Waldstraße Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Klavier-Unterricht Konfessionstreu geübt. Come mit lang. Gr-fabrik. erteilt gründlich. Unterricht an Anfänger und Fortgeschrittene. Abt. zu erfragen, u. Str. 7-8, 7021 in der Dabli- kion Straße.

Lohnbücher nach dem Muster der Schwed. Bankverf. Verlagsveröffentlichung empfohlen. **Deutscher Ver. Presse.**

Tiermarkt **Schnauzer** männlich, 10 Monate, mit Stammbaum, zu verkaufen. **Kaiserstr. 45** gegenü. d. Techn. Hochsch.

Zu verkaufen Schreibmaschinen **Brombeier** neu u. geb., vst. bil. auch gegen Zeilabnutzung. **Kaiserstr. 45** gegenü. d. Techn. Hochsch.

Büfett eichen, fahrbare, sehr günstig zu verkaufen. **23774** Angebots unter **33734** an die Badische Presse.

1 Opelwagen 2-Türer, Bauj. 1927, 416 H.P., in sehr gut. Aufwände für 1300 M. zu verkaufen. Zu erfragen: **Georg-Friedrichstr. 22, I. Etage.** (2385)

8/24 PS. Opel offen, 4 Zylinder, sehr geräumig, elektr. Licht u. Anlasser, neu lackiert, Maschine generalüberholt, sehr geeignet für Ferien und Lieferwagen. 1. Preis von 1300.- zu verkaufen. Angebots unter Nr. 2334 an die Badische Presse.

Rührmaschine (8000 Kal.) **Transmission Elektromotor** (11 H.P., 220 V.) Angeb. unt. Nr. 490a an die Bad. Presse. (2515)

Wohnungs-Reinigungs-Institut Werberplatz 35/111. Auerntunnt zu jeder Tages- und Nachtzeit in und außer Abwesenheit: **Wachen und Wöhrnen von Kissen, Säcken und Wohnungen.** Entlastung u. Reinigung von Wohn- u. Schlafzimmern. **Güllingen.** (231210)

Weißer Woche bei

FREUNDLICH

Karlsruhe

Billigkeits-Beispiel:
Herren-Winter-Mantel **56.-**

Noch ein Beispiel:
Marken-Ski mit Bindung und Stöcken **18.-**

Sport-Mode

Von 1. Februar bis 8. Februar

Weißer Woche Aussteuer-Woche Weißer Woche Aussteuer-Woche Weißer Woche

Weisse Woche • Aussteuer-Woche vom 1. bis 8. Februar 1929

Verkauf von Riesen-Mengen meiner weit und breit bekannten, durchwegs nur erstklassigen, langjährig erprobten Garantie-Qualitäten zu **unüberbrefbar billigen Preisen**

Auf alle Artikel 10% Rabatt!

Die Besichtigung meiner acht Schaufenster wird Jedermann von obigen Angaben überzeugen
Machen Sie in Ihrem eigenen Interesse von dieser vorteilhaften Einkaufsgelegenheit grossen Gebrauch

Joh. Herfenstein

Inhaber: Fritz Kuch • Herrenstr. 25 • Gegründet 1891
Leinen- und Baumwollwaren, Aussteuerartikel, Wäsche usw., Herren- und Damenkleiderstoffe

Aussteuer-Woche Weißer Woche Aussteuer-Woche Weißer Woche Aussteuer-Woche

Karlsruher Liederkrans



Sonntag, den 3. Febr., abends 1/8 Uhr, im Vereinslokal Klapphorn, 2. St.

Heitere Abend
Um zahlreiche Beteiligung mit sympathisierenden Gebirgen bitten (2584) Die „S.“

Möbel
Kompl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Stücke in formvollendeter, gediegen Ausführung
Hofen sehr billig
Carl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstr. 22, gegenüber d. Reichsbank
Glänz. Anerkennungen
Auf Wunsch Zahlungsleichtung

Garantiert echte Paolo Rogiadi Stradella Italia Konzert- und Orchester-Mandorgeln. Unerreicht in Qualität, Eleganz u. Tonfall. Die führende Weltmarke. Katalog gratis, bei Vertreter: Stiefel & Graf, Stradellaorgeln B D I N G E N (BADEN) Musikverlag für chromatische und diatonische Harmonikas.

Während der Weissen Woche Sonder-Angebote

zu wesentlich ermässigten Preisen
in Teppichen Bettvorlagen, Verbinder Reise-, Auto-, Tisch-, u. Diwanddecken Wandbehänge, Lüfterstoffe Kokosläufer, Felle
Nur fehlerfreie Qualitätsstücke erster Fabriken
auf sämtliche übrigen Waren
10% Rabatt
ausgenommen Markenartikel
Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstrasse 157, 1 Treppe hoch gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Samstag Sängerbund VORWÄRTS

2. Februar
In sämtl. Räumen der Städt. Festhalle

MASKEN-BALL

Einlaß: 7 Uhr
Ende: 3 Uhr
3 Ball-Orchester
im großen Saal: Harmonie und Musikverein Karlsruhe; im kleinen Saal: Verstärktes Streichorchester; im Bierturnel: Wiener Schrammeln

Eintritt: Für Fremde im Vorverkauf 3 RM., für Mitglieder 1 RM. • Vorverkauf: Siehe Plakatsäulen und Mitteilungsblatt.

HOTEL ATLANTIC, BADEN-BADEN

Samstag, den 2. Februar
BÜser BUben BALL
(GROSSER MASKENBALL)

Unter Mitwirkung der bekannten Tanz-Kapelle von Kurtus Garmisch und einer weiteren ERSTKLASSIGEN TANZ-KAPELLE
In der Bierstube Schrammelmusik / Weisswürste
Anßer Maskenkostümen nur Gesellschaftstafel mit karnevalistischen Abzeichen gestattet. Im Straßenzug wird niemand eingelassen — Apachenkostüme und dergleichen verboten.
Eintrittspreis 1.50 M. einschl. Steuer / Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Café Museum Voranzeige!

Samstag, 2. Februar, ab 1/9 Uhr
Goldrausch-Fest
in sämtlichen Räumen
Tanz im unteren und oberen Lokal
Kostüm-Prämierung
3 Damen-Preise 3
im roten Saal Sektbüfett
Eintritt 1.20 Mk. inkl. Steuer
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
Telefon 6600

KARNAVAL IN BADEN-BADEN
Samstag Grosser 9. Febr. Masken-Ball
in allen Festsälen des Kurhauses
Eintritt M. 9. - Vorverk. M. 7. -
Dienstag Grosse 12. Febr. Masken-Redoute
Eintritt M. 6. - Vorverk. M. 4. -
Prämierung der schönsten originalsten Masken
5 Tanzorchester
Sonntag 10. Febr. Nachm. Tanz-See
Montag Nachm. Kinder-Kostüm-Fest
Kühre Ausverkauf und Vorverkauf durch
Städt. Kurdirektion-Baden-Baden.

Vorverkauf in Karlsruhe:
Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstrasse 181.

Schönmünzach

generell offener Winterportplatz, an der Murgalbahn
Sonntag, den 3. Februar 1929
Sprungschancenweih
unter Beteiligung namhafter Springer.
9 Uhr Start zu den Mannschafsläufen. Antragsung des vom Kurverein geführten Wandersportplatzes, 2 Uhr Sprungläufe.
5 Uhr Siegerverköndigung beim Wettlaufbüro im Hotel Murgalbahn
Schneeschuh-Verein Schönmünzach.

- Antiquitäten:** Antiquität (23270) Gemälde, Möbel, Juwelen, Silber usw. Arnold Fichtl, Kaiserstr. 140, Tel. 3166
- Rolladen-Schränken:** für Büro, Größe ca. 45 breit, 35 tief, 100 hoch, gebraucht zu verkaufen gesucht. Etwa 100 mit Preis um 3800 an die Bad. Presse.
- Roßgut erd., kleine Moß-Fässer:** v. 70-100 Lit. gegen Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 33784 an die Bad. Presse.
- Felle:** oder Tier felle zu den höchsten Tagespreisen Karlsruher Neumann, Erdreinsentstraße 3.
- Neue Gänse- u. Entenfedern:** (Sandtruf), faßt auch das kleinste Quantum. Bettfedernreineigungsanstalt, Schützenstr. 26 II. (8291514)
- Mietgesuche:** Schöne 4 3. Wohnung, m. Bad zu mieten gesucht. evtl. auch Tauch einer köm. 5 Zimmer-Wohnung in der Weststadt. Ang. u. Nr. 33767 an die Badische Presse.
- 5-6 3.-Wohnung:** Kaiserstraße od. Nähe, gegen freie Miete per sof. od. später gesucht. Eine 4 Zimmer-Wohnung kann in Tauch gegeben werden. Angebote unter Nr. 33782 an die Bad. Presse.
- Zimmer:** Ugen, gut möbl., beheiztes Zimmer im Zentrum, voll be- rufst. geübt. Herr u. 15. Februar gesucht. Angebote unter 33730 an die Badische Presse.
- 2-3 3.-Wohnung:** von berufstät. alleinst. Mann gesucht. Vordr. Karte vorhanden. Angebote mit Nr. 2379 an die Bad. Presse.
- Zimmer:** gesucht werd. sofort zwei große unmöbl. Zimm. in der Nähe d. kath. Kirche Mühlburg. Offerten unter Nr. 33717 an die Badische Presse erbeten.
- 2-3 3.-Wohnung:** Kinderl. Ehep. sucht auf Mai oder früher. 50-60 RM. Angeb. u. Nr. 33701 an die Bad. Presse. Hl. Hauptstr.
- Zimmer:** Solid. Mann sucht sofort beiz. einm. möbl. Mansarde. Ang. mit Preisang. u. Nr. 33787 an Bad. Presse.
- 2-3 3.-Wohnung:** in Stadtmitt. West. Angebote mit Preis unter Nr. 33794 an die Badische Presse.
- Wohnung oder Lagerräume:** evtl. mit Schaufenster. im Zentrum der Stadt, per sofort oder später zu mieten ges. Angebote unter Nr. 33802 an die Badische Presse erbeten.
- Garage gesucht:** In der Nähe der kath. Kirche in Mühlburg werden Garagen für drei Wagen gesucht, einzeln oder beieinander. Offerten mit Nr. 33718 an die Badische Presse.

Gesellschaft EINTRACHT
Samstag, den 2. Februar 1929
abends 8 Uhr
Maskenball

Schützen-Gesellschaft Karlsruhe:
Gegründet 1721
Heute
Donnerstag, den 31. Jan., und Freitag, den 1. Februar 1929
nachm. 6 bis abends 9 Uhr, im „Klapphorn“, Amalienstraße 14 a
Karten-Ausgabe
für den Schützenball an die Mitglieder gegen Mitgliedskarte 1928
Der Verwaltungsrat

Wein-Ubichlag!
Da ich als Selbstversorger direkt an den Produzenten (Liefere, kann ich prima Weine zu sehr mäßigen Preisen anbieten. Von 25 bis 35 Lit. à 1.30 M., von 25 bis 40 Lit. à 1.25 M. unter-Bischof. Die Lieferung erfolgt kostenfrei per Nachnahme. Bei Rücksendung der Flaschen verhalte ich 15 % pro Flasche an die Frachtkosten (Brachgut) ab (8789)

Verloren
Schlüsselbund
verloren gegangen (2 große, mehrere kleine Schlüssel). Geg. Belohnung abzugeben. (31283) Waldstraße 73, post.

Getunden
Roßweller
schwarz mit Braun zugelaufen.
Gegen Einrückungsgebühr abzugeben bei Aktiengesellschaft für Metallindustrie
vorm. Gust. Richter
Karlsruhe-Abteilung
Ehrl. Herr, &

Matratzen

Seegr. m. Wolle v. 19.50 an. Vol. Wolle, 81/2 u. 81/4 v. 28.50 an. Kanop. u. Hochbar. Matr. in Qualität. auß. bill. Holz-Eisenbetten v. 19.50 an. Federbetten, groß v. 16.50 an. Rücken, volle Größe v. 4.50 an. (1907) Feder v. 0.85, 1.20, 1.65 ufm. weiche v. 4.45 an. Damen v. 2.85 an. (Schäufelhaus, vertriebl. v. 38.- an Bett-Gehäusen, sehr prakt., auß. billig. Val.-Betriebe jed. Ausführ. zu Fab. Breit. Matenkauftommen. Breite Verfertigung.
M. Kachur, Kaiserstr. 19.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht ein geb., jedoch gut erb. Speisezimmer

Mietgesuche

Schöne 4 3. Wohnung, m. Bad zu mieten ge- sucht. evtl. auch Tauch einer köm. 5 Zimmer-Wohnung in der Weststadt. Ang. u. Nr. 33767 an die Badische Presse.



Verkauf: 1. bis 8. Februar 1929

10 Prozent Rabatt auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren mit Ausnahme einiger Marken-Artikel

Wir bringen nur Qualitätswaren zu erstaunend billigen Preisen und bieten Ihnen jetzt die beste

Gelegenheit, Ihren Bedarf an Aussteuer- und Wäsche-Artikeln wirklich vorteilhaft zu decken

Table with 10 columns: Damen-Wäsche, Bett- u. Tischwäsche, Baumwollwaren, Stickereien / Spitzen, Strümpfe - Socken, Steingut / Porzellan, Glaswaren, Emaille, Aluminium, Toiletten-Artikel, Lederwaren, Korsetts, Frottier-Wäsche, Gardinen, Herren-Artikel, Taschentücher, Handarbeiten, Trikotagen, Handschuhe, Modewaren, Kinder-Wäsche, Erstlings-Wäsche.

Schmoller advertisement featuring a large central logo and text: 'Unsere Dekoration für die „Weiße Woche“ im Rokoko-Stil Rot mit Weiß gehalten, bringt als Motiv die Rosenlaube mit der Rokoko-Dame und ist die ganze Ausstattung sehenswert' and 'Das ganze Bild wirkt dadurch noch lebendig, in dem sämtliche Verkäuferinnen, als Rokoko-Damen gekleidet, bedienen'.

Kinderwagen advertisement: 'Kinderwagen große Sendungen mit sämtl. Neuheiten eingetroffen u. empfehle so che zu billigst. Preisen! Während der Weissen Woche 10% Rabatt J. HESS, Kaiserstr. 123'.

Während der Weissen Woche 10% advertisement: 'Während der Weissen Woche 10% Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25'.

Weisse Woche advertisement: 'Weisse Woche Handtücher abgepasst. in guter Qualität, Stück schon von 0.50 an Kissenbezüge gute Stoffe, solide Verarbeitung Stück 1.80 Frottierhandtücher schön Must. Stück schon v. 0.85 an 10% Rabatt 10% M. BÖCKEL Kurz-, Weiß- und Wollwaren 23 Leopoldstraße 23 gegenüber der Diakonissen-Kirche'.

Weissen Woche advertisement: 'Versäumen Sie nicht, während der Weissen Woche bei 10% Rabatt in dem seit 50 Jahren bestehenden SPITZEN-SPEZIALGESCHAFT Oskar Beier Kaisersstraße 174, bei der Birchstraße Ihren Bedarf zu decken. Beste Qualitäten in jed. Preislage'.

igen Gegner das Obitum der Unzuverlässigkeit seiner Angaben anzuhängen.

Mit der Gebäudesondersteuer stehe Baden 1925 an achter Stelle.

Mit der Grundsteuer und der Gebäudesondersteuer zusammen, die für die steuerliche Lage des Hausbesitzes entscheidend seien, stehe Baden aber an zweiter Stelle und werden nur von Lübeck übertroffen.

Desgleichen stehe Baden 1925 mit dem Gesamtaufkommen an Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Gebäudebesitzungssteuer, gemessen an der Steuerkraft, an zweiter Stelle und werde nur noch von Mecklenburg-Schwerin übertroffen. Auf Grund dieser Feststellungen müsse man zu folgendem Ergebnis über die Steuerlast der großen Berufsgruppen in Baden kommen.

1. Kein Land in Deutschland mit Ausnahme vielleicht von Mecklenburg-Schwerin behandle steuerlich seine Landwirtschaft so schlecht wie Baden.

2. Die steuerliche Belastung des badischen Hausbesitzes komme in deutschen Ländern überhaupt anzutreffenden Höchstbelastung des Hausbesitzes sehr nahe.

3. Die steuerliche Belastung des badischen Gewerbes liege seit dem Jahre 1926 ebenfalls bedeutend über dem Reichsdurchschnitt, nach der Richtigstellung der Unternehmung des statistischen Reichsamtes über die Besteuerung gewerblicher Unternehmungen sei diese in den deutschen Großstädten nur in Mecklenburg-Schwerin höher als in Baden.

Im Verhältnis zum Einkommen- und Körperschaftsteuereanteil der Länder hätten 1925 betragen

	im Reichsdurchschnitt	in Baden
Die gesamten Steuereinnahmen von Land zu Gemeinden	285 v. H.	313 v. H.
Die Grundsteuer	42 v. H.	80 v. H.
Die Grundsteuer und Gebäudesondersteuer zusammen	107 v. H.	139 v. H.
Die Realsteuern und die Gebäudesondersteuer zusammen	133 v. H.	161 v. H.

Vollkommen falsche Angaben mache die Regierung auch über die Anträge der Deutschen Volkspartei zum Staatsvoranschlag des Jahres 1928. Die Deutsche Volkspartei habe nur Mehrausgaben in Höhe von 104 000 M., dagegen Ersparnisse oder Mehreinnahmen in Höhe von rund 3 Millionen Mark beantragt. Zu der Behauptung, die Anträge der Deutschen Volkspartei hätten das Defizit von 24 auf 39 Millionen Mark erhöht, komme die Regierung nur dadurch, daß die Regierung ihr 6 Millionen Mark Ausgaben für Strafen zur Last lege, die die Deutsche Volkspartei gar nicht beantragt habe, und daß die Regierung die Steuerentlastungsanträge der Deutschen Volkspartei viel zu hoch berechnet habe. Das Verbrechen, das nach Ansicht der Regierung zur Erhöhung des Defizits geführt hätte, bestand also darin, daß die Deutsche Volkspartei die Steuern zu senken versucht hätte.

Auch die Behauptung in der Regierungserklärung der Finanzausgleich sei in Baden günstiger für die Gemeinden, sei nicht richtig.

Im Reichsdurchschnitt würden die Gemeinden 1925 von den Realsteuern 70 Prozent, in Baden nur 56 Prozent und von allen zwischen Land und Gemeinden zu verteilenden Steuern im Reichsdurchschnitt 54 Prozent, in Baden 51 Prozent erhalten. Nach diesen Gedankenfehler und Tatsachenverfälschungen habe die Regierung kein Recht, anderen Verschiebungen vorzuziehen, Komturen zu erteilen und schulmeisterliche Belehrungen zu geben. Die Kritik, die der Redner an der Einzelunternehmung des statistischen Reichsamtes über Besteuerung und Rentabilität gewerblicher Unternehmungen, gemacht habe, und die der Präsident des Statistischen Reichsamtes als unglücklich bezeichnet habe, sei durch das Reichswirtschaftsministerium, dem das Statistische Reichsamt unterstehe, als prinzipiell berechtigt anerkannt worden. Die ganze Aktion des Zentrums sei nichts als eine Wahlmanöver, bei der die Regierung dazu mißbraucht werde, um dem Zentrum Wahlmaterial zu verschaffen. Da das Zentrum für die nächste Landtagswahl keine zugräftige badische Parole habe, bestreibe es seit Monaten die Stimmungsmache gegen Berlin und das Reich in der Hoffnung, auf diese Weise, die Wählerstimmen zu gewinnen. Deshalb auch der Versuch des Zentrums, die Opposition und die Kritik im Lande mundtot zu machen, was der Grund für den Kampf des Zentrums gegen den Redner sei. Deshalb solle im Land auch die wichtigste innere Frage, nämlich die der Wirtschaftslage und der Steuerbelastung nicht erörtert werden, was man durch den Vorwurf zu erreichen hoffe, diese Behandlung schädige die Landesinteressen. Das Zentrum wolle seine demokratischen Grundzüge in der Weise in die Praxis umsetzen, daß gegenüber dem Reich und der Reichsregierung der Grundgedanke gelte: Mund aufreißen und schreien, und gegenüber dem Land Baden und seiner Regierung Mund halten und zählen.

Staatspräsident Dr. Schmitt

führte in seiner Eigenschaft als Finanzminister aus: Es sei von Regierungseite nie bestritten worden, daß die badischen Steuern vielfach über dem Reichsdurchschnitt stehen, sondern nur, daß Baden an höchster Stelle stehe. Es sei auch nach den Ausführungen von Dr. Mattes festzustellen, daß die Errechnung der Kopfsteuerbelastung ein ungeeigneter Maßstab für die Steuerbelastung sei. Was die hohe Belastung der Landwirtschaft anbetreffe, so sei zu be-

rücksichtigen, daß aus sozialen Gründen in Baden die kleinen und mittleren Betriebe steuerlich weniger belastet sind als die großen. — Von der Regierungserklärung sei kein Wort zurückzunehmen. Vergleichen lassen sich die Steuern verschiedener Länder erst, wenn das Steuervereinfachungsgesetz da sei. Vor jeder Kopfsteuerstatistik sei dringend zu warnen. Energisch müsse man sich gegen die Ausdrucksweise des Dr. Mattes wenden, die mit Worten wie „Kennen“ und „Retard“ in der Steuerhöhe den Anschein erwecke, als sei die Regierung bei der Steuerhöhe von einem Lustgefühl beseelt.

Abg. Rüdert (Soz.) weist darauf hin, daß der Artikel des Dr. Mattes nach der sozialen Seite schädigend gewirkt habe. Die Sozialdemokratie könne der Diskussion eigentlich mit Schadenfreude zusehen, da das Zentrum im letzten Jahre bei der Etatberatung mit der Volkspartei des öfteren zusammengearbeitet habe; die Volkspartei hatte jetzt für diese Mitarbeit den Dank ab. Die ganze Steuerfrage sei keine politische, sondern eine sachliche Frage. — Bisher habe sich keine Partei der Mitarbeit bei der Verminderung von Steuern, wo es angängig sei, verweigert. — Bei der Beurteilung der Steuerbelastung müsse die geographische Lage eines Landes berücksichtigt werden. Abgesehen von Oldenburg sei kein Land in dieser

Hinsicht so ungünstig daran wie Baden. In dem Streit um die Berechtigung der Heranziehung der Kopfzahlen, die keine Belastungsmäßigkeit, sondern lediglich Hilfszahlen seien, werde Dr. Mattes unterliegen. Durch Beispiele suchte der Redner dies zu beweisen. — Grundätzlich bemerkte er zum Schluß, seine Partei sei ebenfalls für das Sparen; auch die anderen Regierungsparteien haben praktischen Sparsinn bewiesen. Vorwürfe in dieser Hinsicht seien also nicht berechtigt. Vorschläge, wie die Realsteuern herabzusetzen und 24 Millionen Defizit in zwei Jahren zu beseitigen, habe Dr. Mattes nicht gemacht.

Abg. Dr. Schöfer wandte sich in scharfen Worten gegen die Schlüsselaussagen des Dr. Mattes, dem er Demagogie vorwarf. Die Ausführungen des Dr. Mattes seien für die wirtschaftliche Entwicklung sehr schädlich. Die Zentrumspartei sei ihnen im Interesse des Landes entgegengetreten.

Hier wurde die Aussprache abgebrochen und die Sitzung auf nachmittags 1/4 Uhr vertagt.

Zu Eingang war vom Präsidenten mitgeteilt worden, daß Antrag der Abg. D. Mager u. Gen. betr. Regelung der sozialen Rentenversicherung mit Rücksicht auf die bevorstehende reichsgesetzliche Regelung zurückgezogen wurde.

Wohnungsbau in Baden.

Durch die Zuwanderung von Esch-Löhringern und Auslandsdeutschen, insbesondere solchen Deutschen, die sich vor 1914 in der Schweiz niedergelassen hatten, dann als deutsche Wehrpflichtige Kriegsdienst leisteten und denen nach dem Krieg die Wiedereinreise nach der Schweiz verweigert wurde, hatte Baden unter den deutschen Ländern nach Kriegsende mit die stärkste Wohnungsnot. Seitdem ist es einer lebhaften Bautätigkeit in allen Teilen unseres Landes gelungen, den Wohnungsmangel erheblich unter den Reichsdurchschnitt zu drücken.

Der Zugang an Wohnungen

in Baden beläuft sich in der Zeitspanne 1919—1927 auf insgesamt 60 146 Wohnungen, der Abgang auf 2 724 Wohnungen, so daß ein Reinzugang von 57 422 Wohnungen verbleibt.

Auf die Wohnungsverbände, d. h. die Amtsbezirke ohne die Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern und auf die 16 verbandsfreien Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern verteilt sich der Reinzugang ungefähr hälftig. Einem Reinzugang von 29 736 Wohnungen in den Wohnungsverbänden steht ein Reinzugang von 27 686 Wohnungen in der verbandsfreien Gemeinden gegenüber.

Setzt man den Reinzugang an Wohnungen ins Verhältnis zur Einwohnerzahl, so ergibt sich, daß im genannten Zeitraum in den verbandsfreien Gemeinden auf 1000 der Bevölkerung 3,8 Wohnungen erstellt worden sind, dagegen in den Wohnungsverbänden nur 2,8.

Innerhalb der einzelnen Wohnungsverbände hatten der Wohnungsverband Lörrach mit 5,4 Wohnungen auf 1000 Einwohner, Ettlingen mit 4,3 sowie Heidelberg und Säckingen mit je 4,2 die lebhafteste Bautätigkeit; unter den verbandsfreien Gemeinden steht die Stadtgemeinde Singen mit 8,2 Wohnungen auf 1000 der Be-

völkerung weitaus an erster Stelle, es folgen die Städte Pörrach mit 6,3, Offenburg mit 5,3, Lahr mit 5,2 ufm. Die rechte Bautätigkeit entfiel auf das Jahr 1927.

Für den Zeitraum 1924—1927 liegen auch Zahlen über die Größe der in Wohngebäuden erstellten Wohnungen vor. Danach sind rund zwei Drittel der neuerichteten Wohnungen 1—3-Zimmer-Wohnungen; in diesen Zahlen kommt die große Nachfrage nach kleinen Wohnungen in der Nachkriegszeit deutlich zum Ausdruck.

Ein Vergleich der Bautätigkeit in Baden mit anderen deutschen Ländern

	Reich	Baden
in Preußen	21,4	20,5
in Bayern	20,5	28,1
in Württemberg	27,2	27,2
in Sachsen	13,5	25,5
in Baden	25,5	

Baden steht demnach über dem Reichsdurchschnitt und bleibt unter den größeren deutschen Ländern lediglich hinter Württemberg und Hessen zurück; im Jahre 1927 hatte nur Hessen eine regere Bautätigkeit als Baden.

Ausführlichere Angaben über die Bautätigkeit in Baden seit dem Jahre 1914 unter Berücksichtigung des Wohnungsbau in den Wohnungsverbänden und verbandsfreien Gemeinden enthält die neueste Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes über Wohnungszählung und Wohnungsbau in Baden.

Zum Bahnprojekt Hardheim-Königsheim.

Mit Befremden hat man im badischen Frankentum gehört, daß die Verkehrsverbände des Maingaues und der Stadt Würzburg ein Eintreffen für den Bahnbau Hardheim-Königsheim die eine rasche Verbindung Waldbrunn-Tauberbischofsheim-Würzburg ermöglichen würde, unterlassen haben. Der Ausbau dieser Strecke müßte doch auch für Würzburg, das unser badisches Frankentum zu seinem Hinterland zählt, von größter Bedeutung sein. Erwähnt sei nur, daß das badische Frankentum mit Vorliebe die klinischen Anstalten Würzburgs aufsucht.

m. Bruchsal, 31. Jan. (Einbruchdiebstahl.) Am 29. d. Mts. wurde die verschlossene Wohnung einer hiesigen Familie, die an jenem Tage geschäftlich in Karlsruhe abwesend war, geöffnet. 22 Mark Bargeld, die auf dem Küchentisch lagen, wurden entwendet, ferner wurde die Tischschublade im Laden, anstehend mit einem Steinmeißel, gewaltsam erbrochen. Der Tatverdächtig erscheint der eigene Sohn und eine 32-jährige Kellnerin, die am gleichen Tage vermutlich nach Mannheim abgereist sind.

— Vom Heuberg, 30. Jan. (Staatsminister a. D. Dominikus zurückgetreten.) Staatsminister a. D. Dominikus hat der Leistung des Kindererholungsheims Heuberg mitgeteilt, daß er am 1. April aus seinem Amt als Leiter desselben ausscheiden müsse, da seine Tätigkeit als Vorsitzender des Deutschen Luftfahrerverbandes nach dem Tode seines in Berlin wohnenden Stellvertreters, des berühmten Luftfahrers Major von Tschudi, der ihn während des Sommers vertreten hatte, so umfangreich geworden sei, daß er sich ganz diesem Amt widmen müsse.

Diamantene Hochzeit.

h. Graben, 30. Jan. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit konnten heute, unter großer Teilnahme der Bevölkerung, die Eheleute Julius Ruchardt und Magdalena, geb. Bickel, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen. Der Jubilar ist im Jahre 1844 geboren und besiedelte hier in den Jahren 1871—1922 das Amt eines Leidenhauers. Anlässlich der badischen Feier, bei welcher der Kirchenchor und der Musikverein „Harmonie“ mitwirkten, übermittelte Pfarrer Lamerzin die Glück- und Segenswünsche der badischen Landeskirche und übergab in deren Auftrag dem Jubelpaar eine Silberbibel. Die hiesige Kirchengemeinde überreichte ein Geldgeschenk. Auf dem Rathaus sprach Bürgermeister Ebel dem Jubilar im Namen der badischen Regierung die besten Wünsche aus und übergab ihm ein Handgeschriebenes des badischen Staatspräsidenten und als Ehrengabe des badischen Staates einen Betrag von 100 RM. Bürgermeister Ebel dankte dem Jubilar auch für seine 50-jährige, treue Tätigkeit als Leidenhauer und übergab ihm namens der Gemeinde einen Betrag von 50 RM. Der Gesangsverein „Liederkränze“ ehrte den Jubilar, der Mitbegründer des Vereins, sowie der Freiwilligen Feuerwehr war, durch ein Ständchen.

g. Rehl, 30. Jan. (Halb erstoren.) Ein aus der Epileptischen Anstalt in Kork entwichener Mann wurde gestern Nacht, kurz vor der Rheinbrücke, in halb erstorenem Zustande aufgefunden. Derselbe war auf eine Gelegenheit, um die Brücke ohne Papiere überschreiten zu können.

Spezial-Posten

- in
- Ingenieur, Ballwollwaren
 - Wandbindungsstoffen
 - Lösswaren, Sallwollwaren,
 - Tisch- und Dinowanddecken
 - Kais.- und Tischdecken
 - Möbel- u. Dekorationsstoffen
 - Kolob. und Postmatten
- usw.

Geschäftszeit:
8 1/2—7 Uhr durchgehend

10% Rabatt

auf unser reguläres Lager
mit wenigen Ausnahmen

Während der

Weißten Woche

werden wir

ganz außergewöhnliche Vorteile bieten

Wir verzichten auf eine Aufzählung der einzelnen Preislagen. Nicht der Preis entscheidet, sondern die Qualität, und wir führen bekanntlich

nur Qualitäts-Ware!

Wir verweisen auf unsere Schaufenster
und unser reichhaltiges Lager

Dreyfuß & Siegel

KAISERSTRASSE 197

Ein großer Posten fertiger Kissen zum Ausschuchen Mk. 8.—

sowie große Mengen preiswerter

Vorhangstoff- und Möbelstoff-Reste

Sonderangebote

in

- Granatstein, Plomben
- Balldecken, Modeweb. und
- Florin- u. Vorhangstoffe, Tisch-,
- Florin- und Modeweb.
- Wollwaren * Linoleumboden
- Vorhangstoffe indonesian
- Tüllvorhangstoffe, Brief- u. Brief
- Bedruckte Linnen und
- Centonnes
- usw.

Komfortabl. Personenfahrstuhl
nach sämtlichen Stockwerken



Orient-Teppiche

ganz besond. vorzuziehen!

Weißer Woche

im führenden Kaufhaus

auf **Teilzahlung!**

Debege/Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Karlsruhe

m. b. H.

Kronenstr. 40

Bettwäsche, Tischwäsche
Leibwäsche für Damen u. Herren
Ober-Hemden, Einsatz-Hemden
Gardinen u. s. w.

Auch in den Abteilungen: Herren-,
Damen- und Kinder-Konfektion
besonders vorteilhafte Angebote!

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau,
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adele Kasbohm
geb. Wasserkampf

am 27. d. Mts. im Alter von 52 Jahren plötzlich
und unerwartet durch den Tod entrissen
wurde.

Herrenalb, 31. Januar 1923.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Kasbohm
und Tochter Irmgard.

Die Beisetzung hat bereits in aller Stille statt-
gefunden. (B1286)

**STATT KARTEN.
Danksagung.**

Für die überaus innige und trostreiche Anteil-
nahme und die zahlreichen Kranzspenden aus Nah
und Fern, die uns beim Heimzuge unseres lieben,
unvergesslichen Gatten und Vaters, Altbürgermeister

Karl Fr. Rau

zu Teil wurde, sagen wir Allen tiefgefühltesten Dank.
Ganz besonderen Dank Hochw. Pfarrverweser Mayer
für den ehrenreichen Nachruf, Hochw. Stadtpfarrer
Weller für Kranz und Ehrenopfer mit Seelenamt,
Hochw. Pfarrer Hennegriff für Seelenmesse, der ge-
samten Gemeindebehörde und Einwohnerschaft, den
Vertretern des landw. Bezirksvereins Philippsburg,
der Direktion vom Pfingstauwland, dem Vertreter
des Verbandes Bad. Landw. Genossenschaften, dem
Herrn Reichstagsabgeordneten Juller als Vertreter der
Bürgermeister der Land- und kleinen Stadtgemein-
den, sowie den Vertretern des Bezirksfeuerwehrver-
bandes, den Vertretern des Wirtvereins, dem Cäcilien-
verein und der Konkordia für die erhebenden
Grabgesänge, den Kommandanten der Feuerwehr
des Bezirks Philippsburg, dem Kommandanten der
Feuerwehr Rheinshelm, den Vertretern der Spar- und
Darlehenskasse, dem Veteranenverein, dem Gewerbe-
verein und allen, die unsern lieben Verstorbenen zur
letzten Ruhestätte geleitet und beim Ehrenopfer sei-
ner im Gebet gedachten. (531a)

Rheinshelm, den 29. Januar 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Rau Wwe., geb. Brecht
und Angehörige.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem schweren Verluste meiner
lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter in so
wohlwollender Weise ihre Teilnahme bezeugten, dan-
ken wir auf diesem Wege herzlich. Besonderen
Dank den ehrwürdigen Schwestern des St. Anna-
hauses. (B1270)

In tiefer Trauer:
Familie Jakob Berkman,

Karlsruhe, den 31. Januar 1923.

Stellengesuche

Weiblich

Wo fehlt die Hausfrau!

Belegerechne, Witte
in allen Zweigen
des Haushalts bewan-
det, wünscht die selb-
ständ. Führung eines
Haushalts zu über-
nehmen. Zuschriften
unter Nr. 23772 an die
Badische Presse.

Junges Mädchen
im Alter v. 18 Jahren,
sucht zum 1. April od.
1. Mai 1924 Stellung
als Hausmädchen (l.)
in Karlsruhe. Mit
Reifezeugnissen. An-
gebot an Bertha Böh,
Herrenhaus-Klosterstr.
Post-Geleit, bei Kiel,
in Schleswig-Holstein.

Junge Frau
sucht Beschäftigung für
nachmittags von 3 bis
7 Uhr. Adresse zu er-
fragen unter Nr. 23777 in
der Badischen Presse.

Ehrl. Waise
und Hausfrau empfiehlt sich
zur led. Loosigkeit.
Kriegs- u. Nr. 23779
an die Badische Presse.

**Jüngere, perfekte
Stenotypistin**

Über ein Jahr in der franz. Schweiz und
Frankreich, mit guten Zeugnissen wünscht sich
hier zu verändern.
Angebote unter Nr. 2389 an die Badische
Presse erbeten.

**Mein Sonder-Verkauf während
der
Weißer Woche**

bietet Ihnen günstigste Kaufgelegenheit bester Quali-
tätsware — darunter ein Posten erstklassige —

Hemden Mk. 6.75 7.75 8.50

Auf alle Artikel 10 Prozent Rabatt

**Herren-
modehaus Berta Baer**
Kaiserstraße 126 (bei der Kaiser-Passage)

**Die besten Sohlen kauft man
in der Lederhandlung Trautmann**
Kreuzstr. 37, beim alten Bahnhof

Vertreter: 50 Pf.-Auf-
druck-Zeile Ds. A 1.90,
Glaszerinsetze 100 Gr.,
Ds. A 2.40. Radn.
B. Holter, Breslau 21.52
(2257)

**Was jeder Landwirt
dringend braucht**

und nur durch unsere Vertreter er-
halten kann, sollen Sie ihm bringen!
Kein Kapital erforderlich, kein direkter
Bauernkontakt, keine Retouren, höchste
Zugewinne, evtl. fester Vertrag mit
ausführlicher Umfahrbestimmung. Groß-
unternehmen sucht für Mittelbaden u.
Schwaben einige Heilige

Reisevertreter

mit Gewandtheit im Umgang mit
Landwirten, streiten. Verläßl. Ber-
teilung in Karlsruhe auf Verlangen
normale. Bewerbungen mit genauer
Angabe der bisherigen Tätigkeit unt.
Nr. 2349 an die Badische Presse.

Offene Stellen

**Klavierpieler so-
wie Jazzler gesucht**

Angab. unt. Nr. 2329
1817 an die Bad. Pr.
Kreuzstr. 37, beim alten Bahnhof

Lehrling

mit guter Schulbildg.
per Eltern gesucht.

Streblamer, erdlicher
junger Mann kann auf
Eltern in die kaufm.
Lehre treten bei (2307)

Karl Baumann,
Futtermittel- u. Mehl-
handlung, Karlsruhe,
Mademietstraße 20.

mädchen gef.!

Suche zum 15. Fe-
bruar fleißiges, ehe-
liches, sauberes

mädchen

nicht unter 18 Jahren,
für Hausarbeit u. Zer-
tieren. (507a)

Frau Greifer,
Gasthaus „Adler“,
Kreuzstr. 37.

Suche per sofort od.
15. Febr. tücht. selbst-
ständ. Mädchen

Köchin

u. perfektes, gebie-
n. Zimmermädchen.

Angab. u. Zeugn.-Ab-
schrift. Bild, Wohnort,
berufliche u. (534a)

Frau Bahr, Direktor
Wegmann, Kreuzstr.
Suche per sofort od.
15. Febr. tücht. selbst-
ständ. Mädchen

Verkäufer

m. Vorkenntnissen der Kettenbranche,
flott. Dekorateur, auf 1. April gesucht.

Himmelheber & Bier
Karlsruhe Kaiserstraße 171

**Durchaus erfahrener
Kontokorrent-Buchhalter**

der mit dem Rechn. u. Klagewesen
vertraut ist und schon in Anwalts-
tätigkeit war, für sofort gesucht.
(Alter nicht über 30 Jahre).

Angebote m. Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften, Gehaltsanforderungen, Licht-
bild unt. Nr. 2342 an Ala-Paalenstr. 1
& Bogler, Karlsruhe. (2342)

**Kolzbranche-
Vertreter**

gut eingeführt, mit nachweisbaren
Erfolgen, wird für dortigen Markt
von führender Holz-Industrie-Firma
— mit Produktion in verschiedenen
Landesteilen und im Ausland —
für den Absatz ihrer Produktion
gesucht. Bewerbungen mit Zeugn.-
abschrift u. Referenz, u. Nr. 2359
an Rudolf Mohr, Karlsruhe. (2359)

Gewandte Bücher-Reisende

von allem mittelständigem Groß-Ver-
kauf für Evangel.-kirchl. Buchmarkt
im Bezirk Mittelbaden u. Südbaden
geübt. Höchste Tagesgehälter, keine
Retourenbelastung. Stellung dauernd
und auch nebenberuflich möglich. Per-
sönl. Vorstellung in Karlsruhe er-
forderlich. Nur fleißige, durchaus
seriöse.

Damen u. Herren

mit guter Garderobe, die an Umgang
mit Privatfondenschaft gewöhnt sind,
wollen sich unter Verlegung ihrer Ver-
hältnisse hierher, werden unter Nr.
2349 an die Badische Presse.

Volontärin

welche Schreibmaschine und Steno-
graphie beherrscht, und leichere Büro-
arbeiten übernimmt, gesucht.

Zu erfragen unter Nr. 2301 in der
Badischen Presse. Bei Vorstellung
sind Zeugnisse mitzubringen.

**Einmal, Anderliebes
Fräulein**

mit Vorkenntnissen, zu
jährigem Ansehen ge-
sucht. Angebote mit
Gehaltsanfert., Zeug-
nisabschriften u. Bild
unter Nr. 2328 an die
Badische Presse.

**Alleinmädchen
nach Frankfurt**

zum baldigen Eintritt
gesucht. Zu erfragen
Kreuzstr. 15, Schmie-
derplatz bei Bonah.
(21193)

Mädchen

nicht unter 19 Jahre,
von 8-4 Uhr täglich
für K. Hausd. gesucht.
Vorkstr. 37, II., rechts.
(2309)

Mädchen

v. Sonde, für Hausd.
u. Kinder sof. gesucht.
Vorstellung Freitag u.
Samstag von 10-7 u.
Stiebel, Wielandstr. 30
(231818)

Pufffrau

gesucht, tagl. 1-2 Std.
Weiberfeld, Zaubertstr.
Nr. 13, II. (21278)

Wohnungstädtlich

Wohnungstädtlich
Freib.
Schaumburg
Wohntransport
Gg. Friedhofstraße 26,
Telefon 6881. (23042)

Lausche

meine schöne sonnige
neue 3-Zimmerwoh-
nung gegen eine
geräumige 3-Zimmer-
Wohnung auf 1. März
od. spät. Angebote u.
(2378) an Bad. Presse.

Zu vermieten

Werkstatt oder Lager-
zu vermieten. (21256)
Wöhrstr. 9, 2. Stoc.
(21256)

**Herrschafliche
Wohnungen**

Friedrichstraße 160, zu
vermieten, 4 Zimmer,
Kaminherde, und
Zubehör. Rab. (2040)
E. Kohler,
Vordorstr. 33, Tel. 693
Sonne (21280)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, alleinwohn.,
sof., (spätest. 15. Febr.)
zu verm. in Durlach,
Niedelstraße 6.

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, sof. od. 1.
April. Preisberechtigt.
Weiberfeld, zu ver-
mieten. Näheres
Wöhrstr. 58, 1. Et.

Bad.-Baden

Zu vermieten

Villa

in herrlich. Lage,
7 Zimmer, Zen-
tralheizung, fl. w.
u. l. Wasser.
Anfr. erb. unt.
Nr. 2390 an
Ala-Paalenstr. 1
& Bogler, Bad-
Baden. (2343)

4 Büro-Räume

m. Zus. (bel. gelegl. f. Vert., Etage-
gebl., Grobhdg.) 1. April od. früh. a.
verm. Douglasstr. 10, Ede Akademie-
straße, part., Tel. 2406. (2338)

7 Zim.-Wohnung

Zentrum der Stadt, für Ärzte etc. besonders
geeignet, auf sofort oder später zu vermieten.
Angebote unter Nr. 23688 an d. Bad. Presse.

Suchen Sie Büros
in der besten Verkehrslage der Kaiserstraße?
3 große Räume, besonders für Anwalt oder
Arzt, sind per sofort zu vermieten. 1994

Schlaile, Kaiserstraße 175

**Mechanische
Werkstatt**

mit Kraftanschluß, sofort zu vermieten, evtl.
mit Büro u. gewölbtem Keller. Zu erfr.
bei

Turner, Soffienstraße 65.
(2228)

3 bis 4 Zimmer

unmöbliert, zu vermieten, ev. einzeln. Sehr
geeignet für Rechtsanw., Verlich., Kerle u.
kaufm. Büros. Off. u. Nr. 2468 a. Bad. Pr.



Eingetroffen:
Direkt von der See
in Egestal-Bisch-Baagons

**Frischer
Kabliau**

höchste Qualität

im ganz. Fisch im Anschnitt
Pfd. 35, 38

Stodfische 35
schon gewässert Pfd.

**Ca. 5000 Kisten
Süßbücklinge**

extra Qualität
mild und delikat schmeckend

Pfd. 32

**In unserer
Spezial-Abteilung**

Holländ. Schellfische u.
Kabliau, Schollen,
Kotzungen, Seezungen
Steinbutt

**Grüne
Seringe** Pfd. 20

Kabliau-Filet
Pfd. 65

Katfische abgezogen
(Kusterfische) das Pfund 45

Große Auswahl in
Räucherfischen
Marinaden
Feinstoft
Geflügel

5% RABATT

Pfankuch

Zum Beginn der deutschen Skimeisterschaften 1929

Ein geschichtlicher Rückblick von Carl J. Luther-München.

Die Deutsche Ski-Meisterschaft, die heuer in Klingenthal im Erzgebirge vergeben wird, hatte bisher ein eigenartiges Schicksal: Sie ist nämlich fast ebenso oft von Ausländern als von Deutschen gewonnen worden. Man hat sich in den letzten Jahren oft gewundert, daß zu den Wettkämpfen um die Meisterschaft erstklassige Norweger, überhaupt Ausländer, zugelassen wurden. Wer tieferen Einblick in die deutschen Ski-Sportverhältnisse hat, wird es aber begreifen können, daß unsere Leute den Kampf mit einem starken, womöglich überlegenen Gegner ersehnen, denn letzten Endes laufen wir weniger um den Meisterschaftstitel und um den „Goldenen Stk“, als um des Fortschrittes willen. Fortschritt und Schulung ist nur möglich im Kampfe gegen den stärkeren und überlegenen Gegner, dessen Beispiel den Schwächeren zur höchsten Kraftentfaltung reizt. Aus diesen Gründen freuen wir uns über die Teilnahme der Ausländer, denn wir wissen, daß ihr Vorbild und ihre Leistungen unvergeßlich, aneifernde Eindrücke hinterlassen. Und dann muß man die Begeisterungsfähigkeit des Skiläufers für seinen Sport kennen, um zu würdigen, was es für ihn heißt, daß die nordischen Meister ihn, den Schüler, als ebenbürtigen Gegner anerkennen. Wenn im Laufe der Jahre die Unterschiede zwischen den norwegischen und deutschen Läufern immer knapper wurden, so hat das seinen Grund auch in der Heranziehung der Norweger zu unseren Wettläufen. Wir wären heute nicht so weit, wenn wir nur unter uns gekämpft hätten und die Landesmeisterschaft nur national zum Austrag bringen würden. Diese Gründe waren auch maßgebend, einen Antrag auf Nationalisierung der Meisterschaft zurückzuweisen.

Zum ersten Mal wurde eine deutsche Ski-Meisterschaft 1900 vom Ski-Club Schwarzwald ausgeschrieben. Barne Nielsen, ein um die Entwicklung des Skilaufes im Schwarzwald sehr verdienstvoller Norweger, gewann sie im Dauerlauf; er blieb auch 1901 Sieger in der damals zum ersten Male durchgeführten Sprung-Meisterschaft. Die Meisterschaft wurde nämlich bis 1904 noch getrennt für Lang- und Sprunglauf ausgeschrieben. Der erste Deutsche, der eine dieser Meisterschaften gewann, war Dr. Henry Roel, der 1901 im Langlauf Sieger war. 1902 siegte in beiden Meisterschaften der Norweger Thorleif Bache, 1905 Thorleif Høyerdahl, 1904 aber siegten zwei Deutsche, im Langlauf Oberjäger Balke vom 8. Jägerbataillon und im Sprunglauf Dr. Karl Gruber-München. Bis 1906 wurden alle deutschen Meisterschaften auf dem Feldberg ausgetragen. Von 1905 ab konnte die Deutsche Skimeisterschaft nurmehr durch Teilnahme am Lang- und Sprunglauf erworben werden. Es muß also einer nicht bloß mit guter Technik, Gewandtheit, Kraft und Ausdauer die Dauerlaufstrecke hinter sich bringen, er muß auch im Sprunglauf seinen Mann stellen, und mit Sicherheit und Schneid weite Sprünge stehen können. Der Kampf um die Meisterschaft zwingt daher die Bewerber zu vielseitigem Training und damit zu einer Uebung einer Summe von Eigenschaften, die man heute im Kampf ums Dasein mehr denn je beherrschen muß. Darin liegt die Bedeutung des Meisterschaftslaufes, daß er an der Spitze dieser ganzen Ausbildungsbestrebungen steht und über die größeren und kleineren Wettläufe zurückgreift und in allen deutschen Gebieten und Gebirgen die Skiläufer zur Vollkommenheit aneifert.

Der erste, der diese kombinierte Probe erfolgreich bestand, war der spätere Vorsitzende des Deutschen Ski-Verbandes, A. Walter-München, der als junger Student auf dem Feldberg 1905 Meister wurde.

1906 trat der Ski-Club Schwarzwald die Meisterschaftsvergebung an den Deutschen Ski-Verband ab, der sie seither im Rahmen seines „Sauptverbandes-Wettlaufes“ durchführt, zum erstenmal 1907 in Schreiberhau. Hier holte sich J. Dollmann aus Spindelmühle den ersten „Goldenen Stk“ des D.S.V. die sichtbare Meisterschaftsauszeichnung. 1908 kam die Meisterschaft nach Bad Kohlgrub in Bayern, und Bruno Biehler-München wurde Meister. Sein Bruder Dr. Biehler-Freiburg blieb 1909 in Braunlage Sieger. 1910 finden wir die Wettläufe wieder in ihrer Heimat, auf dem Feldberg und diesmal holte sich die Meisterschaft wieder ein

Norweger, Sven Trønnes. 1911 ist Oberwiesenthal im Erzgebirge der Schauplatz der Meisterschaft und hier wird der „Goldene Stk“ Karl Böhm-Hennes-Ernstthal zugesprochen. Gegen die in den folgenden drei Wintern aufstrebende Konkurrenz der Norweger konnte er trotz Veranlagung und Mühe nicht mehr aufkommen. In Immenstadt 1912 erschien gleich ein halbes Duzend der besten und trainiertesten Norweger, unter ihnen Lauritz Bergendahl, der erfolgreichste der norwegischen „Stk-töner“ und einer von ihnen, Peter Debye, wurde Meister. Böhm-Hennes stand damals als erster Deutsche an 7. Stelle, die ersten 6 Plätze hatten die Norweger belegt. Auch 1913 siegten die Norweger in Oberhof. Diesmal war es Lauritz Bergendahl. Aber so leicht wie bisher ging es schon nicht mehr, die Unterschiede waren nicht mehr so stark und so beschloß der D.S.V. es einmal mit einer deutschen Mannschaft in Norwegen, am Holmenkollen, zu versuchen. Und er tat recht, denn sowohl diese wie eine spätere Expedition bestand in Ehren und lernte allelei, was uns in der Folge zugute kam. 1914 haben wir den bis dahin schönsten Verbandswettkampf in Garmisch-Partenkirchen zu verzeichnen, doch mußte auch wieder der „Goldene Stk“ an Norwegen, an Hans Gunnestad abgegeben werden. 1920 ist wieder einmal der Feldberg Schauplatz der Wettläufe und Sieger Hans von der Planitz. 1921 sollte die Meisterschaft im Harz ausgetragen werden, da aber dort zur bestimmten Zeit kein Schnee lag, verlegte man sie nach Oberstaun im Allgäu und hier holte sich zum zweitenmal ein Deutscher, Adolf Berger-Aupathal, den „Goldenen Stk“. 1922 wird die Meisterschaft wieder im Riesengebirge, in Krummhübel, durchgeführt und nach hartem Kampfe, auch mit guten Norwegern, siegte Rinzenz Buchberger, wiederum ein Deutscher. 1923 ist Braunlage der Austragungsort und Sieger Adolf Wupathal-Deutschböhmern. Das schwäbische Städtchen Isny in Württemberg beherbergt 1924 die deutschen Meisterschaftsanwärter und hier mußte der bereits als Sieger betannt gegebene Karl Neuner-Partenkirchen seinen Meisterschaftstitel

wieder abtreten an Rüdiger-Thüringen. In Krummhübel wurde dann die deutsche und die österreichische Ski-Meisterschaft zum erstenmale gemeinsam ausgetragen, Kurt Endler-Schreiberhau, der 1923 schon ganz knapp hinter dem Meister Adolf als erster in der Kombination stand, gelang es nun, den Meistertitel zu erringen. 1926 waren die Wettläufe ebenfalls auf österreichischen Boden verlegt und zwar nach St. Anton am Arlberg, der Hochburg des österreichischen Skilaufes. Hier gelang es nun Martin Neuner, dem Bruder Karl Neuners, den „Goldenen Stk“ für Partenkirchen zu erringen. 1927 finden sich nach 14jähriger Pause die Wettläufer wieder einmal in Garmisch-Partenkirchen zusammen und hier gelingt es Gustl Müller-Badrtschzell, wenn auch sozusagen nur um ein Haar, Walter Glah zu schlagen, auf den die meisten Sieger getippt hatten und so kam der „Goldene Stk“ auch diesmal wieder nach Bayern.

1928 endlich wird die Deutsche Skimeisterschaft, anschließend an die Olympischen Winterspiele in St. Moritz, wieder auf dem Feldberg ausgetragen und der günstige Zeitpunkt, wie die verhältnismäßig geringe Entfernung von St. Moritz brachte es mit sich, daß die Wettläufe international stark besetzt waren. In scharfer Konkurrenz siegte Norwegen und Finnjarenen trug den „Goldenen Stk“ von Deutschland nach Hause.

Harte Kämpfe wird es nun geben in den ersten Februartagen in Klingenthal bei der großen Teilnehmerzahl und den verschiedenen Wettbewerbern, die vom Deutschen Ski-Verband und vom Reichswehrministerium wie folgt durchgeführt werden:

- 31. Januar: Herespatriouillenkampf über 25 Kilometer.
- 1. Februar: Langlauf über 18 Kilometer.
- 2. Februar: Staffellauf über 40 Kilometer.
- 3. Februar: Sprunglauf am Hahnenberg.

Der Sprunglauf soll im Reichen des Rundfunk stehen, denn die Rundfunkstation W. G. Leipzig beabsichtigt, das Skispringen auf Mikrophonen durchzugeben und damit die erzielten Resultate gleich ganz Deutschland, auch dem Auslande mitzuteilen. Es soll bei dieser Gelegenheit versucht werden, sowohl das Geräusch des den Sprunghübel verlassenden Spinners als auch das Geräusch des Aufsprunges mit Hilfe der Mikrophone aufzunehmen und so auch die am Springen teilnehmenden zu lassen, die nicht nach Klingenthal kommen können. Wer wird Sieger im Langlauf, wer im Sprunglauf, wer der beste in der Kombination, also deutscher Meister sein???

Carlson über seinen Sturz.

Dagfinn Carlson, über dessen schweren Sturz bei den Sprungkonkurrenzen in Pontreina wir berichtet haben, ist auf dem Wege völliger Genesung und schreibt dem „Wiener Sporttageblatt“ in interessanter Weise über seinen Unfall:

„Wie es zum Sturze kam, werde ich, da es wohl für die gesamte Springermwelt von Interesse sein dürfte, etwas eingehender erklären. Nach meinem zweiten Sprung von 68 Meter, der überaus leicht und gut gelungen war, konnte ich konstataren, daß die Sprungbahn sich wie immer in allerbesten Verfassung befand. Ich hatte auch gleichzeitig das Gefühl, daß ich ohne größere Schwierigkeiten zu diesen 68 Metern noch 6-7 Meter dazu geben könnte. Aus meinen früheren Erfahrungen beim Springen über 60 Meter wußte ich, daß es immer gegen Ende des Sprunges schwerer war, die Vorlage zu behaupten. Da ich eine der letzten Startnummern hatte und ich sehen konnte, wie die besten Springer der Schweiz und des Auslandes im dritten Gange beim Aufsprung sich nach rückwärts lehnen, und ich wußte, daß die Bahn noch bei 75 Meter genügend Steilheit hatte, einen gefahrdrohenden Sprung von dieser Weite zuzulassen, dachte ich, ich könne gar nicht genug Vorlage nehmen. Dies ist der einzige Umstand, der mir zum Verhängnis wurde. Gleich beim Abprung nahm ich eine so große wie nur mögliche Vorlage, der Luftwiderstand hielt mich dann in der zweiten Phase des Sprunges etwas zurück, und ich warf dann neuerdings meinen Körper wieder nach vorn; das letztere war aber etwas zu viel des Guten, denn meine Vorlage wurde dadurch so groß, daß der Luftwiderstand von oben mich beizirkeln ließ. Ich fiel Meter ziemlich kentrecht herabdrückte. Im selben Moment merkte ich, es gebe keine Zurück mehr, und um möglichst glimpflich zu landen, zog ich den Kopf ein und machte einen sogenannten „Kochenbeutel“, kam zuerst mit den Skispitzen auf und dann sofort auf den getrümmerten Rücken, wodurch der Stoß verteilt wurde. Durch das Verberstagen des Körpers sah der

Sturz wohl unheimlich aus, es hat sich aber endgültig ergeben, daß keine Hauptorgane beschädigt sind. Ich kann schon seit einigen Tagen herumgehen und werde in etwa drei Wochen völlig hergestellt sein. Im nächsten Jahre werde ich wieder nach Herzogenaurach springen können.“

Kurze Sportnachrichten.

Die Gruppensieger bei der Europameisterschaft im Eishockey in Budapest sind ermittelt in Italien, Polen und Tschechoslowakei. Als Gruppenzweite stehen Schweiz und Oesterreich fest, dazu kommt entweder Belgien oder Ungarn.

Italien schlug am Mittwoch Belgien 1:0, Polen die Schweiz 2:0 und die Tschechoslowakei blieb gegen Oesterreich mit 3:1 siegreich.

Zur Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen in Budapest haben sieben Damen und elf Paare sich gemeldet. Am stärksten ist Wien vertreten.

Der Münchener Verteidiger Klingens wird nicht von München nach Essen gehen. Der neue Verteidiger von Schwarz-Weiß Essen heißt Klingens (früher Stuttgart).

Michele Bonaglia-Italien und der Belgier F. Etienne kämpfen am 10. Februar in Mailand um die Nachfolge des Schmalings, die Europameisterschaft im Halbschwergewicht.

Im Säbelfturnier beim Fechtturnier in Monte Carlo belegte die deutsche Mannschaft hinter Italien den zweiten Platz. Sie wurde nur von den Italienern besiegt.

George Godefroy ist vorläufig suspendiert worden, so daß aus dem Kampf Godefroy-Baolino nichts wird. Baolino soll dafür am 22. Februar gegen Christner antreten.

Noch niemals übertroffen

von keiner Seite und in keiner Stadt Deutschlands wurden unsere Werbe-Tage für Herren-Anzüge, das dürfen wir ohne Ruhmredigkeit sagen. Trotzdem wir die Qualität der Stoffe und Zutaten weiter verbesserten, trotz der inzwischen eingetretenen Lohnerhöhung, haben wir den alten Preis von **49 Mark** wenn auch unter schweren Opfern bestehen lassen.

Unsere

Werbe-Tage für Herren-Anzüge

zum Einheitspreis von

49 Mark

beginnen am **Freitag, den 1. Februar** und gehen am **Montag, den 11. Februar**, abends 7 Uhr, zu Ende.

Sacco-Anzüge
49 Mk.

Smoking-Anzüge
49 Mk.

Sport-Anzüge
49 Mk.

Ski-Anzüge
49 Mk.

Die populärste Kautgelegenheit des ganzen Jahres

Kaiserstraße 74

Stern & Co.

Karlsruhe

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

10 Prozent Rabatt 10

Freie Lieferung überall! **10 Prozent Rabatt** auf Bettstellen, Schonerdecken, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Patentrösten, Woll-, Stepp- und Daunendecken, Federn, Daunens, Schränke. Verkauf nur bester Fabrikate.

Betten-Buchdahl

KARLSRUHE, Kaiserstr. 164. Nähe Post.

Carl Schöpf

Marktplatz

10% Extra-10%
Vergütung
auf mein neu sortiertes Lager in:
Kleider-, Blusen- u. Seidenstoffen
Herren- u. Knaben-Anzug-Stoffen

Baumwollwaren, Weisswaren
Schlafddecken, Gardinen
Leib-, Bett- u. Tischwäsche
Schürzen, Trikotalgen

Ausgesucht schöne und preiswerte Sortimente für

Konfirmation und Kommunion
in schwarzen, weißen und farbigen
Kleider-Stoffen

Köpersamt in erprobten Qualitäten
70-90 cm breit
Mtr. 4.50 6.50 7.50 9.75 10.80

Grosse Neueingänge in
fertigen Konfirmanden- u. Erstkommunion-
Kleidern
fertigen Konfirmanden- u. Erstkommunion-
Anzügen

Beginn: **Freitag, 1. Februar** Schluß: **Freitag, 8. Februar**

Sonder-Verkauf

„Weisse“ Woche

In diesem Sonder-Verkauf gebe ich meiner werten Kundschaft wiederum den Beweis, daß ich trotz meiner bekannt billigen Preise nur erprobt gute Qualitäten in

Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuerartikeln etc.

in den Verkauf bringe.

In Damen- u. Kinder-Bekleidung

stelle ich während der „Weissen Woche“ den größten Teil meines noch gut sortierten Winterlagers bestehend aus: **Mänteln** mit und ohne Pelzbesatz, **Woll-, Veloutine- u. Seidenkleidern, Blusen, Röcken, Morgenröcken, Strickwesten u. Pullovers, Strick-Kleidern, Kinder-Kleidern u. Mänteln** in 6 Serien eingeteilt zum Verkauf.

jetzt	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6
Mk.	4.50	9.50	14.50	19.50	29.50	39.50

Herren- u. Jünglings-Mäntel

sind ebenfalls im Preise bedeutend ermäßigt u. kosten jetzt:
Winter-Ulster: Mk. 29.50 38.- 49.50 65.- 85.-
Loden-Mäntel: Mk. 19.50 24.50 35.- 45.- 55.-

Kaufen Sie in meiner Weißen Woche

zu weit herabgesetzten Netto-Preisen

Stores, Gardinen, Brise-Bisse
Tülle, Mülle, Vitrages

Extra breite Stores
180, 200, 250 cm

Einzelne Fenster-Dekorationen, Gardinen, Stores
Weiße u. bunte Etamine-Vorhänge
Divanddecken, Tischdecken

Auf sämtliche regulären Waren auch auf Orient-Teppiche

10 Prozent

Außerordentl. Einkaufsgelegenheit für Hotels, Pensionen, Privat-Einrichtungen

Paul Schulz

Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinenwebereien
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Thams & Garis

Für die Fastnachtshäckerel

5 K allerr. Kaiser-Auszugsmehl . . . 1.20
Grießzucker . . . 1 K 29 -
Am. Schweineschmalz . . . 1 K 75 -
Kokosfett i. Thl. 1 K 63 -

Thams & Garis, Tafelmargarine 1 K nur 58 -

Tafelöl, feinste Qualit. ¼ Ltr. nur 30 -

Nützen Sie die Vorteile unserer

Teigwaren-Woche aus!

Sie erhalten auf 1 K Macaroni in Paketen = 3 Gutscheine
Eier-Bruch-Macaroni 2 K 95 -
Eier-Gem.-Nudeln 1 K 55 -

Mischobst 1, allerr. Qualität, aus calliforn. Früchten . . . 1 K 75 -
und 2 Gutscheine

Ostsee-Marinaden allerfeinste Qualität
Rollmops, Bismarckhering, Hering i. Gel. 1 Ltr.-Dose nur 79 -
Essig-Gurken 1 K-Dose 48 -

Ueber 800 Füllaten in Deutschland

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garis
Karlsruhe, Zähringerstr. 53 a und Rudolfstr. 15
Durlach, Hauptstr. 25.
Nur eröffnet: Bühl i. Bd. 2418 Lahr i. Bd.

Lieferung in Karlsruhe i. d. Haus.

Sämtliche Auto- und Motorradzubehörtelle

für in- und ausländische Typen, erhalten Sie billiger bei der

Autozubehör-Großhandlung R. F. Heiler,
Karlsruhe i. B., Tiefenstr. 29, Tel. 2723.

Besonders mache ich auf meine Spezialitäten wie: Fahrtrichtungsanzeiger, Scheibenwischer, Kühlerausbauben, Schneefetten, aufmerksam (18-20025)

Amtliche Anzeigen

Wasserleitung Bühlertal. Vergebung der Eisenarbeiten.

Die Gemeinde Bühlertal vergibt im Wege öffentlicher Verdingung die Eisenarbeiten für die Herstellung von etwa 5000 m Rohrleitungen aus anstehenden Wasser-Röhren von 40 bis 125 mm Durchmesser, einschließlich der erforderlichen Vorarbeiten, Säuber- und Andrängen.

Pläne und Bedingungen können auf dem unterzeichneten Bauamte und auf dem Rathaus in Bühlertal einsehen werden. An beiden Stellen sind auch Angebotsformulare erhältlich.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift Wasserleitung Bühlertal bis 10. Februar 1929, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Bühlertal einzulegen, wofür die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Badisches Kulturbaumeister Offenbura.

Versteigerungen

Versteigerung. Freitag, 1. Febr., 2½ Uhr, Körnerstraße 18 (Vokal) i. A. Schlafzimmer, helles (kompl.), Küche, kompl. Küchett., Schreibtisch, Ausziehtisch, sehr gutes Piano, Str. Schrank, ein. Reithelken, gutes Damenrad, kompl. Bett mit Daarmatratz, u. Federn, Nachkommode m. Marmor und Spiegel, Nachtisch, 2 Stühle, Glashaub, Kuchentische, Regulator u. m. (2905)
Bd. G. Goethestraße 18, Tel. 2725.

Zu Versteigerungspreisen

Freitag und Samstag, Körnerstr. 18, im Bereich-Vokal i. A. (2903)

Jamen-Schluphosens und Pullover

wie Damen- u. Jacks-Häntel und eine Partie neue **Wollmatratzen**

Bd. G. Goethestraße 18, Tel. 2725.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 1. Februar 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Bergstraße 45a, gegen hies. Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

1 Klavier, 2 Sofa, 1 Klavierbank, 1 Schreibtisch, 2 Schreibtische, 1 Kuchentisch, 4 Wandbilder, 2 Kohlenbecken, 1 Gasbadofen, 1 Gasheizkörper, ein Wärmehelm, 2 Schnellwaagen, 4 Warenwaagen, 1 Waschlapp, 1 Schreibstisch, 2 Delbeblätter, 1 Wanduhr, 1 Schreibmaschinenstisch, 1 Zettel, Handwagen, 1 vollst. Bett, 1 Leiter, Küchenbüfett, 10 Stühle, 1 Trübschrank u. verschied. 4 Frühräder. (2913)
Karlsruhe, den 31. Januar 1929.
Greber, Ober-Gerichtsnotar.

Ludwig Schweisgut

Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Flügel Pianinos Harmoniums

Nur beste Fabrikate, Sehr mäßige Preise, Umtausch alter Klaviere

Wiedmerel, Gas- u. Wasserinstallations-, Heizungs-, Sanitär- u. Reparaturwerkstätte, fachgemäße Ausführung v. Reparaturen an Gas-Badeföfen und Wasserautomaten. Verlangen Sie unverbindl. Kostenaufschlag. (1953)
Friedr. Wunisch, Wunischstr. 37, Tel. 88

Tanzzirkel.

In einem Privatlokal, (Anfänger) können noch 2 Damen teilnehmen. (29175)
Friedrichstraße 155, part.

Briefumschläge

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Viergarten (Badische Presse).

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Kapitalien

150 RM.
von Beamten in fester Stellung von Selbstgebet. Zicherung u. Rückzahl. nach Ueber-einkunft. Angeb. u. Nr. 23694 an d. Bad. Presse.

Darlehen

3000 Mark
auf sofort mit Hypothek. Zinsfuß 6%. Angeb. u. Nr. 2015 an die Bad. Presse.

Darlehen

800-1000 Mark gegen Zinsfuß u. Zins, evtl. gegen Abicht, einer Lebensversicherung. Zu leisten sofort. Angebote unter Nr. 23774 an Bad. Presse.

Darlehen

werden gegen prima Sicherheiten kurzfristige ausgeliehen, sow. gute Hypotheken u. Nehtst. angekauft. Anfragen unter Nr. 1263 an die Badische Presse.

Moderner 6-Sitzer

wenig gefahren, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2265 an die Bad. Presse.

Wer sucht eine Erfindung?

In Bruchfall ist unweit der Bahn ein gr. Anwesen, verfallend, welches sich vorzüglich für eine Kolonienanlage, da eine solche in der Gegend fehlt. Der Verkäufer selbst ist bereit, auf eine lang. Zeit einen jährlichen Rückzahl. v. 4-5 Tausend RM abzugeben. Angeb. unter Nr. 294a an die Bad. Presse.

Immobilien

Etagenhaus
Südstadt, 1927 erbaut, gut rentabel, mit begehbarer 4 Zimmer-Wohnung, sofort zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 23702 an die Bad. Presse. (2153)

Herrschaftshaus

im Sandwaldparkteil, sonnige Lage, mit 3 Zimmerwohnungen u. Bad., zum Preis von 46 000 M zu verkaufen. Eine Wohnn. sof. bez. Angeb. unter Nr. 2311 an die Bad. Presse.

Geldmittelshaus

Weststadt, 48 Stk. mit Einfahrt, groß. Hof, Doppel-Wohnungen u. 2 Hoch. Lager-Gebäude, bei 10 000 M Anzahl. zu verkaufen. (2153)
Kunz & Schmidt, Kaiserstraße 136, Telefon Nr. 2598.

Einfamilienhaus

mit kleinem Ackerfeld, Gebäude, geeignet für jede kleinere Kolonisation, besonders f. B. garten, zum Preis v. 15 000 M. (2153)
Angebote bitte nur von Interessenten an Nr. 459a an die Badische Presse.

Wirtschaft

in gr. Landort, Nähe Karlsruhe (Bad. Post) bei f. Wegger geeignet, mit schön. Wirtschaftstokal, Saal, Einfahrt, Hof, Garten etc., umständehalber zu verfr. Preis 23 000 M, Ans. ca. 10 000 M. (2326)
B. K. u. I., Kaiserstraße 111, Telefon 1190.

Zweifamilienhaus

mit neu eingebautem Laden, in welchem sich z. Zt. ein Schuhgeschäft m. anschließender Reparaturwerkstatt befindet. Laden und 3 Zimmer, ohne Tausch nach Kauf bestehbar. In dem Laden kann auch jedes andere Geschäft geführt werden. Kaufpreis Mark 13 000.-, Anzahlung Mk. 4000.- bis 5000.-
Näheres W. Walch, Karlsruhe i. Bad., Kaiserstr. 172 - Telefon 1562. 2186

Haus-Verkauf in Wörzheim.

Renabl. Strohhaus, Vorderb. vierk. Zimmer, reichlich m. Parkraumlichkeiten, gute Lage, evtl. im Zusammenhänge mit gutgehendem Koloniengeschäft zu verkaufen. Anzahl. nach Ueberentf. mindestens 10-15 000 Mark. Angebote unter Nr. 516a an die Badische Presse.

Bühl (Baden) Herrschaftl. Villa

bestehend aus: 7 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, Schrankzimmer, Zentrabeh. u. m. Parkanlage, sowie allem sonstigen Zubehör: großer Bier- u. Obstgarten, Garage, a. m. u. m. zu verkaufen. Vermittler verbeten. Angebote von nur Selbstverkauflern unter Nr. 596a an die Badische Presse.

Haus

4x4 Zimmer mit Bad, zu verkaufen. Preis 35 000 M., Ans. 8000 M. (2155)
Kunz & Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 136, Tel. 2598.

Baupläze

für alle Bedürfnisse des Wohnungsbau in besserer Lage der Stadt billig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 41/9342 an die Badische Presse.

Ostsee-Marinaden

allerfeinste Qualität
Rollmops, Bismarckhering, Hering i. Gel. 1 Ltr.-Dose nur 79 -
Essig-Gurken 1 K-Dose 48 -

Ueber 800 Füllaten in Deutschland

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garis
Karlsruhe, Zähringerstr. 53 a und Rudolfstr. 15
Durlach, Hauptstr. 25.
Nur eröffnet: Bühl i. Bd. 2418 Lahr i. Bd.

Konkurs-Verhütung

Fachmännische Beratung - 25-jährige Spezial-Erfahrung -
CARL NAGEL, beidg. Buchrevisor VDB
KARLSRUHE i. Baden, Akademiestr. 43, Telef. 108

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienenen Teil kostenlos nachgeliefert.

Geld in der Tasche

Roman von Paul van der Hurk

Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin
(10. Fortsetzung.)

Nachdem man ein endloses Konzert für Geige und Klavier, von zwei Dilettanten in schaurig verschlepptem Tempo gespielt, über sich hatte ergehen lassen, war der musikalische Teil des Abends vorüber. Während Tee und Likör gereicht wurde, packten einige Musikschüler ihre Jazzinstrumente aus. Diese drei jungen Leute waren die Stimmungsmacher der Gesellschaft. In ihren weißseidenen Hemden, die Smokinghose durch einen breiten Gürt gehalten, und mit ihren kleinen Hüften hinten auf dem Kopf, verfielen sie, schon durch ihre Aufmerksamkeit, die Gäste in hellere Stimmung.

Sobald die ersten rhythmischen Takte erklangen, drängten sich einige Herren um Frau von Garden. Marcus stand in ihrer unmittelbaren Nähe.

„Die Wahl ist schwer, meine Herren — drum gebe ich den ersten Tanz demjenigen, der heute zum ersten Male mein Gast ist.“

Runde stieß Marcus in die Seite.

„Wenn sie nur nicht den unglückseligen Blatbottom spielen“, dachte dieser.

Erziel Frau von Garden seine Gedanken und heimlichsten Wünsche? Sie wandte sich zum Flügel: „Und zwar bitte ich um die Freundlichkeit, einen Tango zu spielen.“

Im Tango war Marcus ein Meister, und sie ging auf seine mannigfachen Variationen ein, als tanzten sie seit Jahren zusammen. Während der ersten Minuten überlegte er, womit er die Unterhaltung beginnen sollte.

„Ich habe noch keine Gelegenheit gehabt, gnädige Frau, Ihnen für das Lied zu danken; aber ich glaube, daß kaum jemand hier sein wird, dem Sie eine so große Freude damit gemacht haben.“

Sie sah ihn an:

„In der Wiederholung liegt vielfach eine Ab schwächung. Die meisten meiner Gäste haben das Lied schon ein paarmal von mir gehört und ich hätte es auch wohl kaum gesungen, wenn Sie nicht gekommen wären.“

Marcus umfaßte sie eine Nuance inniger und sie erwiderte den ganzen Druck im selben Maße.

Sie sprachen bald nicht mehr, und nur der Tanz übermittelte ihre Gedanken und Gefühle.

Als er zu Ende war, flüsterte sie:

„Jetzt habe ich Verpflichtungen — der zehnte Tanz ist wieder für Sie — gut zählen — ich werde einen Boston bestellen.“

Während der folgenden Charleston und Blatbottoms stand Marcus abseits und folgte jeder ihrer Bewegungen. Ein quälendes Gefühl von Eifersucht peinigte ihn bei jedem Lächeln und jeder liebenswürdigen Geste.

„Warum tanzt du nicht?“ fragte Kunde. „du kannst hier nicht steif in der Ecke stehen. Draußen sitzt eine junge Dame, die ziemlich fremd in dieser Gesellschaft ist und keinen Tänzer hat.“

Willig ließ sich Marcus zu der kleinen, unscheinbaren Blondine führen, pflichtgeizig tanzte er mit ihr einen Foxtrott und einen Blues und überließ sie dann gern dem Professor, dem es ein Vergnügen zu sein schien, allen Frauen nacheinander den Hof zu machen.

„Haben Sie noch lange in Berlin zu tun?“ fragte sie. „Ich hoffe morgen alles erledigt zu haben, aber ich habe nicht die Absicht, so schnell wieder abzureisen.“

„Kennen Sie Paris?“ fuhr sie unvermittelt fort. „Noch nicht — — — ich wollte — — —“

Er dachte nach. Was wollte er eigentlich? „Was wollten Sie?“

„Ich hatte ursprünglich die Absicht, von hier aus nach Paris zu fahren.“

„Und moran ist diese Absicht gescheitert?“

Er schwieg.

„Hören Sie, Herr Ethovier — — — ich habe auch seit einiger Zeit den Plan, für ein paar Wochen oder Monate nach Paris zu reisen. Aber eine allein stehende Frau in einer fremden Stadt ist manchen Unannehmlichkeiten ausgesetzt — — — hätten Sie Lust, mich zu begleiten?“

Er hätte auffauchen können vor Freude.

„Ist das ihr Ernst?“

„Mein voller Ernst. Und was die finanzielle Seite anbetrifft —“

„Ich habe gerade eine Erbschaft gemacht“, unterbrach er sie.

„Gut, dann machen wir getrennte Kassen.“

Er blinzelte sich flüchtig um, ob es niemand sah, drückte seinen Mund auf ihre Hand.

„Ich — — —“

Sie gab ihm ein Zeichen. Die Musik war zu Ende, die Tanzpaare kehrten an den Tisch zurück.

Gegen zwölf Uhr begann das Spiel. Man spielte Bakarat.

Frau von Garden hielt die Bank. Kunde und ein junger Arzt wirkten als Croupiers.

„Kommen Sie an meine Seite“, flüsterte sie Marcus zu, „ich habe eine sehr glückliche Hand.“

Auch der Professor beteiligte sich an der Bank.

Marcus hatte sich à conto seines Aktienverkaufes fünfhundert Mark geben lassen und diese waren nach einer halben Stunde verloren.

„Das macht nichts“, flüsterte Frau von Garden, „nicht den Mut verlieren! Schreiben Sie mir Bons aus, ich gebe Ihnen Kredit.“

Um zwei Uhr hatte die Bank viertausend Mark und Marcus davon eintausendfünfhundert Mark gewonnen. Frau von Garden erhob sich. Da niemand Luft verspürte, die Bank zu übernehmen, war das Spiel zu Ende.

Der Professor mahnte zum Aufbruch. Mit einem Redeschwall dankender Worte verabschiedete er sich von der Gastgeberin, und die anderen folgten seinem Beispiel. Als Marcus an der Reihe war, sagte sie ihm leise: „Trinken Sie noch eine Tasse Kaffee mit mir, dann können wir unseren Reiseplan besprechen. Gehen Sie unausfällig in den kleinen Salon.“

Während sie die Gäste bis in die Diele begleitete, folgte er ihrer Anweisung.

Der kleine Salon war märchenhaft. Zögernd trat er ein und sah sich um in dem intim beleuchteten Raum. Der Fußboden war grau blau ausgelegt und die Wände in gleichem Ton mit Seide bespannt. Die terracottalackierten Möbel und die schweren bordeauxroten Vorhänge bildeten hierzu einen wirksamen Kontrast. Ueber dem zierlichen Schreibtisch, gegenüber dem eingebauten Bücherregal, hing als einziges Gemälde ihr expressionistisch gemaltes Porträt. Neben dem breiten, von einem Eisbärfell und unzähligen bunten Kissen bedeckten Divan stand ein niedriger Tisch mit einem Mokkatelwerk für zwei Personen, Kognak und Likör, Konfekt, Zigaretten — — — nichts hatte sie vergessen.

„Einmal richtete sie auch das Wort an ihn, als ob sie einer Pflicht der Höflichkeit nachkommen müßte: „Sie sind ernichtlicher und schweigsamer als wir, Herr Ethovier — — — ich hoffe, daß Sie sich trotzdem in unserem Kreise wohlfühlen!“

Bevor Marcus antworten konnte, sagte Kunde: „Die Schweigegamen führten die beredteste Sprache, und je weniger sie sagen, um so mehr glaubt man ihnen.“

„Dann dürfte man Ihnen wenig glauben, Affessor“, meinte Frau von Garden lachend.

„Ich betrachte mich außer Konkurrenz, gnädige Frau, mehr als Trainer; ich sage im allgemeinen zwar viel, aber nur um anderen Gelegenheit zu geben, zu erwidern.“

Marcus hatte das beseligende Gefühl eines vielversprechenden Geheimnisses. Er spürte den Rhythmus gesteigerter Lebensfreude, das schneller pulsierende Blut und einen lebenden Durst, den er mit hastigen Zügen eisgetühlten, prickelnden Champagners zu stillen suchte.

Als die Musik wieder einsetzte, blieb er mit Frau von Garden allein.

„Haben Sie noch lange in Berlin zu tun?“ fragte sie.

„Ich hoffe morgen alles erledigt zu haben, aber ich habe nicht die Absicht, so schnell wieder abzureisen.“

„Kennen Sie Paris?“ fuhr sie unvermittelt fort.

„Noch nicht — — — ich wollte — — —“

Er dachte nach. Was wollte er eigentlich?

„Was wollten Sie?“

„Ich hatte ursprünglich die Absicht, von hier aus nach Paris zu fahren.“

„Und moran ist diese Absicht gescheitert?“

Er schwieg.

„Hören Sie, Herr Ethovier — — — ich habe auch seit einiger Zeit den Plan, für ein paar Wochen oder Monate nach Paris zu reisen. Aber eine allein stehende Frau in einer fremden Stadt ist manchen Unannehmlichkeiten ausgesetzt — — — hätten Sie Lust, mich zu begleiten?“

Er hätte auffauchen können vor Freude.

„Ist das ihr Ernst?“

„Mein voller Ernst. Und was die finanzielle Seite anbetrifft —“

„Ich habe gerade eine Erbschaft gemacht“, unterbrach er sie.

„Gut, dann machen wir getrennte Kassen.“

Er blinzelte sich flüchtig um, ob es niemand sah, drückte seinen Mund auf ihre Hand.

„Ich — — —“

Sie gab ihm ein Zeichen. Die Musik war zu Ende, die Tanzpaare kehrten an den Tisch zurück.

Gegen zwölf Uhr begann das Spiel. Man spielte Bakarat.

Frau von Garden hielt die Bank. Kunde und ein junger Arzt wirkten als Croupiers.

„Kommen Sie an meine Seite“, flüsterte sie Marcus zu, „ich habe eine sehr glückliche Hand.“

Auch der Professor beteiligte sich an der Bank.

Marcus hatte sich à conto seines Aktienverkaufes fünfhundert Mark geben lassen und diese waren nach einer halben Stunde verloren.

„Das macht nichts“, flüsterte Frau von Garden, „nicht den Mut verlieren! Schreiben Sie mir Bons aus, ich gebe Ihnen Kredit.“

Um zwei Uhr hatte die Bank viertausend Mark und Marcus davon eintausendfünfhundert Mark gewonnen. Frau von Garden erhob sich. Da niemand Luft verspürte, die Bank zu übernehmen, war das Spiel zu Ende.

Der Professor mahnte zum Aufbruch. Mit einem Redeschwall dankender Worte verabschiedete er sich von der Gastgeberin, und die anderen folgten seinem Beispiel. Als Marcus an der Reihe war, sagte sie ihm leise: „Trinken Sie noch eine Tasse Kaffee mit mir, dann können wir unseren Reiseplan besprechen. Gehen Sie unausfällig in den kleinen Salon.“

Während sie die Gäste bis in die Diele begleitete, folgte er ihrer Anweisung.

Der kleine Salon war märchenhaft. Zögernd trat er ein und sah sich um in dem intim beleuchteten Raum. Der Fußboden war grau blau ausgelegt und die Wände in gleichem Ton mit Seide bespannt. Die terracottalackierten Möbel und die schweren bordeauxroten Vorhänge bildeten hierzu einen wirksamen Kontrast. Ueber dem zierlichen Schreibtisch, gegenüber dem eingebauten Bücherregal, hing als einziges Gemälde ihr expressionistisch gemaltes Porträt. Neben dem breiten, von einem Eisbärfell und unzähligen bunten Kissen bedeckten Divan stand ein niedriger Tisch mit einem Mokkatelwerk für zwei Personen, Kognak und Likör, Konfekt, Zigaretten — — — nichts hatte sie vergessen.

„Einmal richtete sie auch das Wort an ihn, als ob sie einer Pflicht der Höflichkeit nachkommen müßte: „Sie sind ernichtlicher und schweigsamer als wir, Herr Ethovier — — — ich hoffe, daß Sie sich trotzdem in unserem Kreise wohlfühlen!“

Bevor Marcus antworten konnte, sagte Kunde: „Die Schweigegamen führten die beredteste Sprache, und je weniger sie sagen, um so mehr glaubt man ihnen.“

„Dann dürfte man Ihnen wenig glauben, Affessor“, meinte Frau von Garden lachend.

„Ich betrachte mich außer Konkurrenz, gnädige Frau, mehr als Trainer; ich sage im allgemeinen zwar viel, aber nur um anderen Gelegenheit zu geben, zu erwidern.“

Marcus hatte das beseligende Gefühl eines vielversprechenden Geheimnisses. Er spürte den Rhythmus gesteigerter Lebensfreude, das schneller pulsierende Blut und einen lebenden Durst, den er mit hastigen Zügen eisgetühlten, prickelnden Champagners zu stillen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Warner's
Mieder u. Büstenhalter



für Sport u. Tanz
nur im
Korsetthaus
A. Lucas Nachf.
Kaiserstraße 185 / Telefon 2262
Ratenkaufabkommen.

Weisse Woche
Wintermäntel
weit unter Einkaufspreisen

Ein Posten **10 Mk.**

Wasserkleider **Mk. 1.50**
Blusen
Auf nicht herabgesetzte Waren **20% Rabatt**

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

Geldknappheit
hundert die Damen nicht. Sell's Damenjalou
zu verkaufen. Preis: 200,- u. 100,-
Kaiserstr. 110.

Gardinen-Spezialhaus



Das Tagesgespräch
wird auch in diesem Jahre unser
großzügiges
Rondell-Modell
anlässlich der
Weissen Woche
bilden

Trotz gewaltig reduzierter Preise
auf sämtliche Waren noch
10%
Extra-Rabatt.

Gebr. Kaul
KARLSRUHE
nur Kaiserstr. 109, zwischen Adler- u. Kronenstr.

Zu verkaufen

7/34 PS. Opel
Limousine
ganz wenig gefahren,
sehr preiswert zu ver-
kaufen. Zahlungser-
leichterung bei quier
Sicherheit. Angebote
unter Nr. 2332 an
die Badische Presse.
Kaiserstr. 110.

Modern, sehr gut erb.
Kinderrwagen
Martensstr. 48, 2. St.
(231813)

Fast neuer (2281)
Frack
Anzug für harte Dia-
bität zu verkaufen.
Kaiserstr. 99, II.

Cutaway
mit Holz, gut erhalt.,
billig abzugeben. An-
zufragen zwischen 11 u.
12 Uhr. (237023)
Berberstr. 6, III, rechts

5 Sommer gutes
Wiefenheu
zu verkaufen. (237020)
Gartenstr. 74, II, 18.

Heberz., Mäntel.
geb. u. neu, zu jed.
annehm. Preis ab-
zugeben. (2297)
Kaiserstr. 68a.

Smoking
gut erhalten i. F. zu
verkaufen. (2297)
Kaiserstr. 68a.

Hausfrauen
Schränke auf!

Weisse Woche
der richtige Zeitpunkt für den billigen Einkauf, da
ich sämtliche Waren im Preise bedeutend
reduziert habe

Handtücher weiß abgepaßt, per Stück Mk. 1.50 1.— 0.80	0.38
Gläsertücher prima Qualität, fertig gesäumt, per Stück 1.— 0.70	0.38
1 Posten Servietten weiß, farbig, gesäumt per Stück Mk. 1.20 1.—	0.60
Wäscheuch weiß, Ia Qualität, per Meter Mk. 1.— 0.75	0.50 0.38
Creditton weiß, Ia Qualität, per Meter Mk. 1.50 1.20	1.— 0.60
Hausuch 1 m breit, für Konditor- u. Metzgerschränke, per Meter Mk.	1.00
Hausuch doppelbreit, für Betttücher per Meter Mk. 2.— 1.80	1.50 1.20
Halbleine 150 cm breit, für Betttücher per Meter Mk. 4.— 3.—	2.80 2.50 1.95
Beitdamasie weiß und bunt, 130 cm breit per Mtr. Mk. 3.50 3.— 2.50	1.80 1.55 0.85
Bettuchbiber schwere Ware, per Meter Mk. 2.50 2.20 2.—	1.80 1.40
Cöper Fineit weiß, prima Qualität, per Meter Mk. 1.50 1.20	0.85 0.64
Beitbarchent . . . per Meter Mk. 2.50 1.80	1.40
Matttazendrell p. Mtr. Mk. 3.80 3.— 2.50	1.80 1.45

Auf alle anderen Artikel **10 % Rabatt**
Große Auswahl in **Schlafdecken, Jacquarddecken, Kamelhaardecken Herrenkleiderstoffe, Uisterstoffe Paletotstoffe**
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse

Arthur Baer Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Weisse Woche
Auf alle Waren der Abteilung
Wäsche, Korsetten, Damenartikel
10% Rabatt
Auf sonstige zurückgesetzte Waren und Einzelstücke, auch in der Schuh-Abtlg.
bis zu **30% Rabatt**

REFORMHAUS NEUBERT
Karlstraße 29a 2492 Karlstraße 29a

D.-Strümpfe 2.20
Waschfeide l. Wahl
Burchards Gold

Flor mit Seide 1.70
mit kleinen Fehlern
farbig

Weisse Woche

Eine Auslese aus unseren Angeboten! Wir führen nur gute Qualitäten. Vergleichen Sie einmal! Ein Besuch lohnt sich schon der schönen Ausstellung wegen.

Beachten Sie das
Spezial-Insert

„Baby-Artikel“

u. vergleichen Sie
unsere Angebote,
bevor Sie einkaufen

Damen-Wäsche

- Damen-Trägerhemd mit hübscher Stickerei- od. Klöppelgarnitur Stück **-75**
- Damen-Trägerhemd mit breitem Valenc.-Einsatz u. Spitze od. breit. Stickerei od. Klöppel mit Stickereimotiv St. **1.40**
- Damen-Achselhüft Hemd m. schöner Stickereiverarbeitung schon für **1.10**
- Passen-Hemd aus kräftigem Wäschestoff mit Barmer Bogen Stück **2.10**
- Damen-Beinkleid offen u. geschlossen mit Stickereigarnierung Stück **1.90 1.60**
- Damen-Nachthemd Kimono mit Klöppelspitzen u. Stickereimotiv Stück **1.85**
- Damen-Nachthemd, farbig, mit 1/2 Arm Stück **3.60**
- Kimonoform Stück **2.75**
- Damen-Nachthemd mit lang. Arm, schöner Stickereigarnierung od. mit hübsch. Klöppelspitze verarbeitet St. **4.75**
- Damen-Nachthemd, Croisé, Arm u. Umlegekragen Stück **3.90**
- Damen-Prinzeßbrock, Trägerform, mit schöner Stickerei Stück **1.60**
- Damen-Prinzeßbrock, angeschn. mit breit. Stickereivol. St. **1.75**
- Damen-Prinzeßbrock, Trägerform, mit Valenc.-Spitze und hübschem Stickereimotiv Stück **2.45**
- Damen-Hemd hose mit breitem Valenc.-Einsatz u. Sp. St. **2.10**
- Damen-Hemd hose, Trägerform, m. hübsch. Stickereimotiv **1.60**
- Damen-Nachjacken, Shirting, mit Barmer Bg. u. Umlegekragen Stück **1.90**
- Damen-Nachjacken, Croisé mit Barmer Bg. u. Umlegekragen Stück **2.30**
- Damen-Untertal len, Trägerform, mit reich. Valencienneverarbeitung und Stickereimotiv Stück **1.60**
- Damen-Untertal len, angeschn., m. breiter Stickerei u. Hohl-saum Stück **1.25**
- Garnituren, 2teilg., Hemd u. Beinkleid mit Handklöppelgarnitur aus feinfädigem Wäschestoff **3.90**

Bett-Wäsche

- Kopfkissen, 80/80, glatt Stück **-75**
- Kopfkissen, 80/80, im Stoff festoniert Stück **1.85, 1.30 1.10**
- Kopfkissen, 80/80, mit Klöppeleinsatz Stück **1.30**
- Paradekissen mit Klöppeleinsatz u. Spitze St. **2.40 1.85**
- Paradekissen m. Stickereieinsatz u. Volants Stück **4.60 3.60**
- Oberbettuch, 150/250, mit Hohl-saum Stück **4.50**
- Oberbettuch, 150/200, Stoff festoniert, schöne Bogen Stok. **4.90**
- Bettgarnituren, 1 Kissen, 1 Oberbettuch, Stoff gestickt, schöne Muster Garnitur **8.40**
- Bettgarnituren, 1 Kissen, 1 Oberbettuch mit handgez. Hohl-saum und Stoff gestickt Garnitur **10.80**
- Unterbettuch, 140/225, besonders vorteilhaft Stück **3.90**
- Bettgarnitur, 1 Oberbettuch, 1 Kissen, handgestickt u. mit Fältchen Garnitur **16.50**

Swolline-Wäsche

- Frottierhandtuch, 40/80, weiß, mit roter Kante Stück **-48**
- Frottierhandtuch, 45/90, weiß Jacquard, mit breit. Kante, schwere Qualität Stück **-95**
- Frottierhandtuch, 45/100, glatt, weiß od. buntes Jacquard-muster Stück **1.20**
- Frottierhandtuch, 50/110, besonders schöne Qualität, modern gemustert Stück **2.70**
- Kinderbadetuch, 80/90, bunt gestreift Stück **1.65**
- Kinderbadetuch, 100/100, weiß, mit bunten Karos, sehr vorteilhaft Stück **2.45**
- Badetuch, 120/160, weiß, mit bunten Ueberkaros Stück **4.80**
- Badetuch, 145/200, uni weiß, schwere Qualität Stück **7.20**

Jetzt ist die günstigste Gelegenheit,

Bademäntel in schönen Mustern u. guten Qual. billig einzukaufen.
1 Partieposten Frottierhandt. u. Badetücher zu bes. bill. Preisen.

Visierung

- Servier-Schürze, weiß, aus glattem Mull, mit Zäckchen und Biesen garniert **-90**
- Servier-Schürze, weiß, aus feinem Mull, mit Valenciennespitze garniert **1.95**
- Servier-Schürze, weiß, fester Stoff m. Stickereigarnit. **1.25 -90**
- Servier-Schürze, weiß, aus gutem Stoff, mit Stickerei und Hohl-saum und 2 Taschen **1.40**
- Kinderschürzen, weiß gestreift, Mull mit Stickereigarnitur Gr. 45 **1.25 + 10**

Büstenhalter / Strumpfhaltergürtel
viele Spezialmarken
kaufen Sie in der „Weissen Woche“ sehr vorteilhaft.

Gardinen und Tischdecken

- Scheibengardinen, Etamine mit Einsatz u. Spitze Paar **1.10, -90 -50**
- Stores, Etamine, mit breitem Einsatz u. Spitze **2.40 1.40 -70**
- Stores, Etamine, glatt, mit breit. Fileteinsatz und Spitze Gr. 150/240 **4.40**
- Stores, engl. Tüll, mod. Muster mit Fransen **5.90 4.40**
- Stores, Handarbeit, weiß und creme **6.90 5.40 4.40 3.20**
- Stores, Handarbeit mit breitem Filet und Fransen **10.50**
- Garnituren für Schlafzimmer 3teilig **6.90 3.30 2.40**
- Madrassgarnituren, moderne Muster **5.90 4.90 2.90**
- Landhausgardinen, Voile, glatt, kariert und mit buntem Volant Meter **1.60**
- Landhausgardinen, Etamine, weiß und bunt kariert Meter **1.10 -95 -80**
- Vollé, weiß, 115 breit Meter **1.50**
- Bettdecken l. Bbp. **5.90 4.40 2.10**
- Bettdecken, Hand-Filet, creme, 220/330 **26.50**
- Tischdecke, Zephir, 75/80 **-58**
- Tischdecke, Zephir, 100/110 **-90**
- Künstlerdecke, 130/160 **4.50**
- Washdecke, 130/160 **4.80**
- Etamine, weiß, 150 breit **-95 -78 -55 -45**

Baumwollwaren

- Treffer-Wäschetuche, ohne jede Füllappretur, 80 breit. Meter **1.05 -95 -85 -75 -65**
- Köper-Finette, gute Ausführung, 80 breit, Meter **1.25 1.15 -98 -80 -70**
- Macco-Batist für Leibwäsche, 80 breit Meter **1.10 -85 -60**
- Haustuch, 150 breit, für Unterbetttücher, gute Qualität Meter **2.40 2.25 1.80 1.65**
- Haustuch mit verstärkter Mitte, 150 breit Meter **2.25**
- Halbleinen, starke Bettuchware, 150 breit Mtr. **2.55, 2.30 2.20**
- Halbleinen mit verstärkter Mitte, 150 breit Meter **2.60**
- Halbleinen für Oberbetttücher, 160 breit Mtr. **3.90, 2.95, 2.70 2.60**
- Prima Cretonne für Oberbetttücher, 160 breit, Meter **2.95 2.60 2.20 1.95**
- Haustuch, 80 breit, für Kissen Meter **-90**
- Halbleinen, 80 br., f. Kopfkiss. **1.95 1.65 1.45 1.30 1.25 -90**
- Bett-Damast, weiß, 130 breit, Bandstreifen **1.90 1.70 -95**
- Bett-Damast, gute Qualität, 130 breit, gebblumt, Meter **3.80 3.20 2.90 2.60 2.30 2.10 1.70**
- Bettuch-Biber, 150 breit Meter **1.70**
- Inlett, rot, 130 breit Meter **3.90 2.80 2.50**
- Inlett, rot, 80 breit Meter **2.50 1.85 1.65**
- Inlett, feinfarbig, indanthren, 130 breit Meter **4.60**
- Inlett, feinfarbig, indanthren, 80 breit Meter **2.60**
- Hemdenflanelle, kariert, 80 breit Meter **-95**
- Sportflanelle, gestreift, 80 breit Meter **-75**
- Handtuchstoff, Gerstenkorn, 38 breit Meter **-26**
- Gläser-tuch, Halbleinen, 58 breit, rot u. blau kariert Meter **-85**
- Prima Gerstenkornhandtuch, weiß, 48 breit Meter **-80**
- Handtuchstoff, weiß m. Indanthren Kante, 42 br. Mtr. **-60 -48**
- Damast-Handtuch, weiß, 50 breit Meter **-95**
- Halbl.-Handtuch, weiß, kariert, 50 breit **-75**

Tisch-Wäsche

- Tischtuch, Halbleinen, Karomuster, 130/160 Stück **3.40**
- Servietten, dazu passend, 50/50 Stück **-45**
- Tischtuch, weiß Damast, modernes Blumenmuster, sehr vorteilhaft Stück **4.60**
- Servietten, dazu passend, 56/56 Stück **-85**
- Tischtuch, Halbleinen bester Qualität, weiß Damast 150/150 5.20 110/110 **2.75**
- Tischtuch, Halbleinen 125/200 5.20 125/160 **4.20**
- Servietten, dazu passend, 55/55 Stück **-85**
- Tischtuch, Reinleinen 160/200 12.80 160/165 10.50 130/160 **8.40**
- Servietten, dazu passend, 55/55 Stück **1.40**
- Teegedeck m. 6 Servietten, 110/150, elegante Muster **4.75**

Küchen-Wäsche

- Wischtuch, rot und blau kariert, 44/45 1/2 Dtz. **-95**
- Gläser-tuch, Halblein. / kariert, ges. u. geb., 45/45 1/2 Dtz. **1.50**
- Gläser-tuch, Reinleinen / kariert, ges. u. geb., 55/55 1/2 Dtz. **3.45 Stück -60**
- Küchenhandtuch, Gerstenkorn, 38/90, ges. u. geb. Stück **-28**
- Küchenhandtuch, grau, kräftige Cöperware, gesäumt u. gebändert, 40/90 cm Stück **-45**
- Handtuch, Halbl. Gerstenkorn, ganz weiß, 40/100 Stück **-85**
- Staubtücher, weiche Qualität 1/2 Dtz. **1.30 -95 -68**
- Spültücher, solide Netzware 1/2 Dtz. **-95 Stück -18**
- Küchenhandtuch, Reinleinen, grau gestr., 45/100 **-75**

Wäsche und Textilien

- Klöppelspitzen u. Einsätze, verschiedene Breiten: Meter **-50 -40 -35 -20 -16 -14 -12 -11 -08**
- Klöppelspitzen u. Einsätze, 4-7 cm breit 4 Meter-Stück **-50**
- Klöppelspitzen u. Einsätze, schmal, f. Wäsche 8 Mtr.-Stück **-50**
- Klöppelspitzen Handarbeit, von 2-19 cm breit, besonders vorteilhaft Mtr. **2.95 2.10 1.75 1.45 1.20 -85 -55 -38 -25**
- Klöppelecken für Kissen, Handarbeit, rein Leinen Stück **1.50 1.10 -95**
- Klöppelecken, Masch., rein Leinen, Gr. 43/32 u. 32/24 Stück **-40 u. -28**
- Wäschelesten, 18 000 m, prima Qualität Meter **-06 u. -05**
- Wäscheborden, weiß, außergewöhnlich billig 10 Meter **-30**
- Wäscheborden, farbig, bes. preiswert 10 Mtr. **-80 -60 -40 -25**
- Valenciennesätze, f. Wäsche geeignet 10 Mtr. **-80 -60 -40**
- Reste Handklöppelspitzen und Einsätze weit unter Preis.
- Wäschestickeren, Madapolame, 4 1/2 m-Coupon
- Serie VI V IV III II I
- 2.25 1.90 1.65 1.25 **-90 -60**
- Wäschestickerel, 4,60 m, besonders billig Stück **-35**
- Wäschestickeren in allen Arten und Aufmachungen 2.30, 3.05, 4.60 m. auf Auslagetischen zum Aussuchen!

Taschentücher

große Mengen zu unglaublich niederen Preisen.

Die Sonnenschein freut sich:
Morgen beginnt die „Weiße Woche“ bei



Kinden-Wäsche

- Mädchen-Taghemden mit hübscher Stickerei

90	80	70	65	60	55	50	45	40	35
1.80	1.60	1.40	1.25	1.10	-95	-85	-70	-55	-40

- Mädchen-Taghemden, besonders billig, Gr. 35-50 Stück **-50**
- Beinkleider mit hübscher Stickerei

60	55	50	45	40	35	30
1.90	1.70	1.50	1.30	1.10	-90	-75

- Mädchen-Prinzeßbrock m. Stickerei verarb. u. breit. Volants

90	80	75	70	65	60	55	50	45
2.40	2.10	1.95	1.80	1.60	1.40	1.25	1.10	-95

- Mädchen-Nachthemd, weiß m. bunt, Gr. 50-60 Stück **-90 -60**
- Knaben-Nachthemd, Geishaform, m. bunter Paspel

110	100	90	80	70	60
4.20	3.70	3.20	2.70	2.20	1.70

- Knaben-Taghemden, 1/2 Arm, aus kräftigem Wäschestoff

80	70	60	50	45	40
1.65	1.50	1.20	-90	-75	-65

Herrenkragen

Macco 4-fach, moderne Formen 2 Stück **90**
Irish Leinen, beste Verarbeitung und Qualität, 3 Stück **2.- Stück 75**

EINKAUFEN LOHNT SICH BEI

Bettstelle
33 mm Rohr, m. Patentrost und Fußbrett **23.-**

Damast-Steppdecke
herrliche Muster, mit Wollfüllung **39.-**

Burchard

Werderplatz 33 Kaiserstrasse 143 Durlach, Hauptstr. 56a

10% Rabatt
auf alle nicht zur „Weißen Woche“ besonders gezeichneten Waren, ausgenommen Kurzwaren u. Markenartikel

